Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 M., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 22). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, 15. Januar 1919 — Nummer 11

Sind die Geistlichen schuld?

In Zeiten der Unruhe und Aufregung gab es immer Leute, die die Aufmerksamkeit von den Schuldigen ablenkten. Ein Mittel dazu war auch stets der Kampf gegen die Kirche. Manche Leute vergessen darüber alles andere. Auch jetzt geht manchen der Kampf gegen Kirche und Geistliche über alle anderen Arbeiten und Sorgen, deren es gewiß nicht wenige gäbe. Die verschiedensten Vorwürfe und Anschuldigungen werden planmäßig verbreitet.

Als der Krieg ausbrach, lebte noch **Papst Pius. Seine** letzten Worte an die Katholiken der Welt waren: „Der **bitterste Schmerz der Seele erfüllt uns** über den unheilvollen Krieg und wir **sind in banger** Sorge um Heil und Leben so vieler **Menschen** und Völker. In solcher Bedrängnis **wenden** wir uns an Christus, dem König des Friedens und den Mittler zwischen Gott und den Menschen und bitten ihn innig, er möge doch den **Herrschern Gedanken des Friedens** eingeben und nicht Gedanken der Trübsal". Die ersten Worte des neuen Papstes **Benedikt** XV. waren von demselben Geist erfüllt. Am 1. Nov. 1914 erließ er ein Rundschreiben an alle Bischöfe des Erdkreises. Darin heißt es: „Diejenigen, welche das Zepter führen und die Staaten beherrschen, sie mögen doch bedenken, wie viel Blut und Tränen schon geflossen sind, und mögen sich darin beeilen, **den Völkern** die erhabenen **Segnungen des Friedens wieder zu geben** . . . Es stehen ja **andere Wege offen, es gibt andere Mittel, verletzte Rechte wieder herzustellen als den Krieg.** Mit diesen Mitteln und Wegen mögen sie es einmal aufrichtigen Sinnes und guten Willens versuchen und unterdessen die Waffen ruhen lassen. Mögen diese Worte des Friedens und Vaters **nicht umsonst** gesprochen sein."

Wie viel Unglück wäre der Menschheit erspart geblieben, wenn sie auf die besorgte, liebevolle Stimme gehört hätten! Leider war das nicht der Fall. Darauf hat der Papst für die Fastenzeit 1915 **öffentliche Gebete für den Frieden** angeordnet und hat selber sein **herrliches Friedensgebet** verfaßt. Auch dieses mal fanden die väterlichen Worte und Mahnungen kein Gehör. Da hat der Heilige Vater am 28. Juli 1915 **einen neuen Versuch gemacht, den Frieden herbeizuführen.** Er richtete ein Schreiben an die im Kriege befindlichen Völker und ihre Herrscher, darin mahnte er mit Worten voll apostol. Würde und Kraft: „Im allerheiligsten Namen des Allmächtigen und um des kostbaren Blutes Jesu Christi willen beschwören wir euch, ihr Herrscher der nun im Kriege sich befindlichen Völker, **endlich diesem entsetzlichen Kampf ein Ende zu bereiten**, welcher seit einem Jahre Europa entehrt. Denn es ist ja Bruderblut, welches zu Wasser und zu Lande vergossen wird. . . . . **Ihr aber habt vor Gott und den Menschen die furchtbare Verantwortung für Krieg und Frieden.**" Wieder mahnt der Papst, die Streitfrage **nicht mit dem Schwerte zu entscheiden, sondern auf dem Wege des Rechtes und der Gerechtigkeit und der Vereinb[illegible]gen.**

Doch auch dieser Ruf verhalte. Das war am ersten Jahrestage der Kriegserklärung. Am dritten Jahrestage der Kriegserklärung erhob der Papst neuerdings und noch viel eindringlicher und ernster seine **Mahnung zum Frieden.** Er richtete an die Kriegführenden die Frage: „Soll denn die zivilisierte Welt nichts mehr sein als ein Leichenfeld? In dieser so qualvollen Lage erheben wir von neuem den Ruf nach Frieden und erneuern unsere dringenden Aufforderungen an **diejenigen, welchen die Geschicke der Völker anvertraut sind.**" Und dann **macht der Heilige Vater Friedensvorschläge, die so vom Geiste der Weisheit und Gerechtigkeit getragen sind, daß wirklich alle hätten darauf eingehen können.** Alle unsere Gegner wiesen sie zurück. So sind alle Friedensbemühungen des Heiligen Vaters an der Hartnäckigkeit unserer Feinde und auch vieler in unserer Heimat gescheitert. **Manche derjenigen, die jetzt ihre Hand in Unschuld waschen, und als Richter über andere auftreten, haben damals die Mahnungen des Hl. Vaters nicht gut aufgenommen.** So hat z. B. der **jetzige bayerische Finanzminister Jaffé** nach Blättermeldungen damals noch eine Schrift herausgegeben, in welcher er von unseren Feinden ungeheure Kriegsentschädigungen verlangt. Und derselbe Mann sitzt jetzt zu Gericht über die Kriegsverlängerer! **Die Welt hat ein kurzes Gedächtnis!** Hätte man mehr für Gerechtigkeit und Frieden tun können als der Papst getan hat?

Während des Krieges haben die **deutschen Bischöfe** wiederholt ihre tief ergreifenden Hirtenbriefe herausgegeben. Immer vom neuen kehrt darin die Mahnung wieder: Betet für unsere braven Soldaten, daß Gott sie stärke und tröste in allen Beschwerden, Opfern und Leiden, betet für alle, die in banger Sorge sind um teure Angehörige, betet besonders auch für diejenigen, welche von den harten Folgen des Krieges betroffen sind. Daran reiht sich die Mahnung zur herzlichen Nächstenliebe. **In diesem Sinne haben die Bischöfe im ganzen Kriege gewirkt.**

Was haben die Geistlichen getan im Kriege und zur Linderung der mannigfachen Kriegsnot? Man darf ruhig sagen: **Es gab kein Werk der Kriegshilfe und Kriegsfürsorge, an dem nicht Geistliche einen ganz hervorragenden Anteil gehabt hätten.** Ganz gleich, ob es sich um Sammlungen für die Soldaten im Felde oder die Verwundeten in den Lazaretten handelte, ob es galt, für die Kriegshinterbliebenen und insbesondere für die Kriegerwaisen zu sorgen, oder ob es galt, der Not der Kinder in den Städten abzuhelfen. Ueberall, wo es galt, großzügige Fürsorge zu leisten, da waren die Geistlichen in den ersten Reihen zum Arbeiten und zum Opfern. Zu den Werken der Kriegsfürsorge kommen die Arbeiten der **Kriegsseelsorge.** Wie vielen Tausenden von armen verzagten Kriegerfrauen und Kriegerwitwen sind sie beigestanden? Wie treu haben sie dieselben unterstützt in der Sorge für ihre Kinder! Wie vielen Tausenden von Kriegern in den Lazaretten sind sie in ihren Leiden und im Tode als Tröster und Helfer zur Seite gestanden! In Hunderten von Lazaretten haben sie die Seelsorge ausgeübt, ohne je für ihre Mühen einen anderen Lohn zu empfangen als den Dank der Soldaten. **Viele Orden und Klöster haben selbst Lazarette eingerichtet und mit den größten Opfern unterhalten!** Und wie liebevoll wurden die Soldaten dort verpflegt! Was ist für **die Mütter der Armen** geschehen durch die Bemühungen der Geistlichen. **Tausenden unterernährten Stadtkindern haben die Geistlichen** zu einem Aufenthalt auf dem Lande verholfen. **In der Diözese Münster betrug ihre Zahl allein 30 000.**

Auch der Feldgeistlichen muß hier Erwähnung geschehen. Mehrere hundert Geistliche haben in in der Feldseelsorge gewirkt. Wir wissen es sicher: Diese Geistlichen haben fast ausnahmslos mit den Soldaten alle Gefahren, Mühen und Entbehrungen geteilt und waren ihnen treue Kameraden und stets opferbereite Seelsorger. Eine ganze Reihe derselben haben ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt. An schweren Schlachttagen haben viele bis zum Zusammenbruch ihrer Kraft gearbeitet. Tausende **haben sie im letzten Stündlein** und in den Schmerzen des Todes gestärkt und getröstet. Die bittern Leidensstunden haben sie unsern Soldaten in jeder Weise zu erleichtern und zu verkürzen gesucht.

Die **kathol. Kriegs-Soldaten-Fürsorge**, die in Händen von Geistlichen lag, hat seit April 1916 ganz gewaltige **Leistungen** aufzuweisen. Von ihr wurden **656 kleine** und große **Soldatenheime** an den verschiedenen Fronten errichtet, ferner wurden **1081 Schreib- und Lesestuben** mit Büchern, Bildern, Briefpapier, Schreibgeräte **versehen, für 114 Lichtbildereien u. Kinos Apparate** gestellt und Lichtbilder sowie Filme zu bedeutend ermäßigten Preisen oder umsonst vermittelt. Endlich nahmen 5000 **„Unterhaltungskistchen"** (enthaltend 50 Bücher, Gesellschaftsspiele, Briefbogen, Liederbücher usw.) ihren Weg an die Front und erweckten helle Freude von der Düna bis zur Piave und vom Yserstrand bis an die sonnendurchglühten Ufer des Euphrat und Tigris.

Ein Wörtlein der Anerkennung haben wohl auch jene Geistliche verdient, die als einfache Soldaten die schweren, opfervollen und oft auch gefahrvollen **Krankenwärterdienste** meistens in den Seuchenlazaretten des Feldes und in der Heimat versehen und dabei vielfach eine ganz unwürdige Behandlung erfahren haben.

Aber eins wird den Geistlichen noch besonders zum Vorwurf gemacht: **Sie haben für die Kriegsanleihen geworben!** Ja, sie haben es getan. Sie glaubten es dem Vaterland und den Kriegern schuldig zu sein. War das Unrecht? Und wenn es bei den Geistlichen Unrecht gewesen sein sollte, war es dann bei allen andern, die das gleiche taten, nicht auch unrecht? In späterer und ruhigerer Zeit wird man freilich darüber noch anders denken.

So kann der **Stand der Geistlichen auf seine Stellung zum Kriege und auf sein Wirken im Kriege mit reinem Gewissen und mit hoher Befriedigung zurückblicken.** Er darf auch Anspruch auf Anerkennung und Dankbarkeit machen. Und wie soll ihm gedankt werden?

Adolf Hoffmann, **Kultusminister von Revolutionszwecken**, nunmehr bereits seligen Andenkens, hat wiederholt die Absicht ausgesprochen, **die Kirche aus dem öffentlichen Leben und aus der Schule zu vertreiben. Wir hoffen, daß das Volk Treue um Treue gibt. Wir hoffen, es wird bei den Wahlen zeigen, daß es durch Männer, die größtenteils weder Deutsche noch Christen sind, sich nicht um Vertrauen und Liebe zu seinen Priestern bringen läßt, die stets, aus dem Volk stammend, mit dem Volk und für das Volk gelebt und gewirkt haben.**

ck.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 13. Jan. Nach dem „Abend" hat der Staatssekretär **Graf Rantzau** an die Vertreter der Entente eine Note gerichtet, in welcher er die **neuen Waffenstillstandsverhandlungen in Trier** vorbereitet und **die vielseitigen Verstöße** einzelner Entente-Mächte, insbesondere der Franzosen gegen Deutschland zurückweist. In der Note wird darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland sein Bestes getan hat, um die Waffenstillstandsbedingungen zu erfüllen, und daß gerade die Entente-Mächte, die über Deutschlands Säumigkeit klagen, die Erfüllbarkeit der Bedingungen in Frage gestellt haben. So hat die Entente die polnischen Bestrebungen unterstützt oder wenigstens mit großem Wohlwollen geduldet, über die Waffenstillstandsbedingungen hinaus die Friedenskonferenz vor vollendete Tatsachen zu stellen. Gerade durch diese polnischen nationalistischen Bestrebungen ist aber die pünktliche Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen äußerst erschwert worden.

Zum Ablauf des Waffenstillstandes stellt die „Germania" die Tatsachen zusammen, welche beweisen, daß **die Entente** bestrebt ist, in peinlichster Weise **die Notlage des deutschen Volkes zum eigenen Vorteile auszubeuten.** Die deutsche Waffenstillstandskommission könne der vorbehaltlosen und einmütigen Unterstützung des deutschen Volkes sicher sein, in der Forderung nach einer legalen Durchführung des Waffenstillstandsvertrages und **nach baldigem Abschluß eines Präliminarfriedens**, der die Unterlagen schafft für einen dauernden Frieden der Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern.

Deutschland und seine Kolonien.

WTB. Berlin, 13. Jan. Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der Presse der Entente wird dafür Stimmung gemacht, Deutschland seiner Kolonien zu berauben. Die Reichsregierung weißt demgegenüber darauf hin, daß die Alliierten ebenso wie Deutschland für den künftigen Frieden die Wilsonschen Vorschläge zur Regelung der Kolonialfragen ohne Einschränkung angenommen haben. Danach ist eine neue weitherzige und unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche zugesichert. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß Kolonien für das Deutsche Volk unentbehrlich sind. Ein Frieden, der Deutschland ohne Kolonien ließ, wäre nicht gerecht und würde dauernd das Gefühl der Vergewaltigung zurücklassen.

Zur Frage im Osten.

TU Schneidemühl, 13. Jan. Die Kämpfe in Kolmar haben den **Polen schwere Verluste** gekostet; sie hatten nicht weniger als 150 Tote zu verzeichnen. Irrtümlicherweise schossen die Polen beim Häuserkampf in der Stadt auf ihre eigenen Landsleute, die sich in deutscher Uniform befanden.

Siebenbürgens Beschlagnahme durch Rumänien.

TU Bukarest, 12. Jan. Der rumänische Staatsrat veröffentlicht ein Dekret, durch das die siebenbürgischen Gebiete **Rumänien endgültig** einverleibt werden. Die einverleibten Gebiete werden provisorisch durch die Minister ohne Portefeuille in der Regierung vertreten sein. Sie können Spezialräte in den verschiedenen Departements vorschlagen.

Friedenskonferenz-Fragen.

Basel, 12. Jan. Von den angestellten Mutmaßungen über den Inhalt der Unterredung zwischen **Wilson und dem Papst** widerlegt der Osservatore Romano die Behauptung, die Hauptsorge des Heiligen Stuhles sei die Erwirkung der Zulassung seiner Vertretung auf der Friedenskonferenz durch Unterstützung Wilsons, sowie die Nachricht über eine vertrauliche Mitteilung über die Palästinafrage an die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten.

Die **demokratischen Blätter Italiens** wenden sich zusehends entschiedener gegen die Nationalisten, die durch Ueberforderungen an die Südslawen die Gefahr neuer Kriege heraufbeschwören. Großserbien könne Italien mit Handelsboykott, so wie einst Oesterreich, schaden.

Der zur Friedenskonferenz entsandte Korrespondent des „Secolo" drahtet, zwischen England und den Vereinigten Staaten habe über den **Völkerbundsgedanken eine grundsätzliche Verständigung** erzielt werden können. Wilson wird der Konferenz ein in allen Einzelheiten bereits ausgearbeitetes Programm vorgelegen. Der englische Gesichtspunkt scheine über die Freiheit der Meere zu siegen.

Orlando kehrt am Dienstag von Paris zurück, um einen Ministerrat abzuhalten, von dem man wichtige Entschlüsse über die ministerielle Lage erwartet.

An einer Kundgebung im Mailänder Skala-Theater für den Völkerbund nahm eine ungeheuere Menge teil. Der letzte Theaterplatz war im voraus ausverkauft. Zahlreiche politische Persönlichkeiten erschienen, darunter der katholische Graf della Torre. Bissolati hiel eine mehrstündige, mit brausendem Beifall aufgenommene Rede über den Segen des Völkerbundes.

Die Neuordnung im Reich.

Wo sind die Führer der Spartakisten?

TU. Berlin, 13. Jan. Nach übereinstimmenden Meldungen, deren Richtigkeit allerdings noch nicht nachgeprüft werden kann, sind die beiden Hauptführer der Spartakusleute, **Liebknecht und Rosa Luxemburg**, zurzeit unauffindbar. Eichhorn hat sich, wie der Vorwärts berichtet, einen Reisepaß nach Dänemark ausgestellt und auch den dänischen Sichtvermerk eingeholt.

Berlin, 13. Jan. Heute nachmittag ist die **Schwester Liebknechts** in Berlin verhaftet worden. Auch im Laufe des heutigen Nachmittags wurden die Bewohner einiger Straßen durch neue Schießereien wieder beunruhigt. — Auch die Mutter Rosa Luxenburgs und ein Bruder sollen verhaftet sein.

Berlin, 13. Jan. Wie der „Nationalzeitung" von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wurden in den verschiedenen, von den Regierungstruppen zurückeroberten Gebäuden zahlreiche Schriften

gefunden, aus denen mit unzweifelhafter Klarheit hervorgeht, daß der Berliner Spartakisten-Aufruhr von Moskau aus geleitet wurde.

WTB. **Berlin**, 13. Jan. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde es im Zeitungsviertel wieder unruhig, und in den späteren Abendstunden, insbesondere zwischen 10 und 11 Uhr, war das Schießen ziemlich heftig. Wie man hört, sind in den Bodenräumen einiger Häuser immer noch Reste der Spartakusleute verborgen, die in der Nacht auf die Dächer steigen und von dort aus die Schutzwachen der Zeitungsgebäude beschießen.

Erlassene Strafen. Die Reichsregierung hat eine Verordnung erlassen, nach welcher bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften auf Grund des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst verhängte, aber noch nicht bezahlte oder verbüßte Strafen erlassen werden. Ist ein Teil der Strafe verbüßt oder gezahlt, so wird der Rest erlassen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Abfärbung der Parteien.

In dem am Sonntag hier verbreiteten sozialdemokratischen Flugblatt kann man das Kraftwort lesen:

„Wer suchte seine Missetaten zu verdecken, indem er seinen Mantel flickte und färbte? Die Zentrumspartei, die christlich-demokratische Volkspartei."

Wie stehts damit? Die offizielle Parteileitung des Zentrums hat noch jüngst wieder in Frankfurt erklärt, daß nach wie vor der alte Name „Zentrum" für unsere Partei beibehalten wird. Sie hat nichts dagegen, daß dem alten sieggewohnten Zentrumsnamen als erklärendes Beiwort die Bezeichnung „christliche Volkspartei" hinzugefügt werde.

Wie steht es aber mit der Sozialdemokratie?

Sie hat sich im Kriege in drei Parteien mit sehr starker gegenseitiger Abfärbung von hell-rosa bis blutigrot aufgelöst. Ihre Namen sind bekannt:

1. **Mehrheitssozialisten (Ebert-Scheidemann),**
2. **die Unabhängigen (Haase),**
3. **der Spartakusbund (Liebknecht-Rosa Luxemburg).**

Wir gehen mit der Parole: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!" in den Wahlkampf und wählen geschlossen

die Liste des Zentrums!

Nervosität in Berlin.

Berlin, 13. Jan. Im Preußischen Handelsministerium weiß man bei dem gegenwärtigen Chaos im Reiche und den sich wohl überstürzenden Ereignissen im Ruhrgebiet kaum mehr, als in der Oeffentlichkeit über die Vorgänge verlautet. Als einer der Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeiger" im Ministerium weilte, lief gerade ein Telegramm aus Essen ein, in dem der Bergbauliche Verein gegen die gewaltsamen Handlungen des A.- und S.-Rates protestiert und die Regierung dringlichst um Hilfe ersucht. Die Regierung aber scheint zur Zeit in der ungemein wichtigen Frage zur Ohnmacht verurteilt zu sein. Sie nimmt die leider jetzt übliche abwartende Haltung ein und hat noch einen Hoffnungsschimmer, daß nämlich die Arbeiter ein Einsehen haben haben, wie in Oberschlesien, wo sie auf die Erklärung der höheren Fachmänner nicht mehr mittun zu wollen, sich vielfach zur Wiederaufnahme der Arbeit bewegen ließen, weil sie einsahen, daß sonst die Werke verloren, ihre eigene Existenz vernichtet wäre.

Noske über die militärische Aufgabe der Regierung.

Berlin, 13. Jan. Vor der Reichskanzlei hielt gestern der Gouverneur von Berlin, Noske, vor einem Demonstrationszuge der Demokraten folgende Ansprache: Ich möchte Ihnen im Namen der Reichsregierung unsere Freude darüber ausdrücken, daß sie hierher gekommen sind, um den Fronttruppen, die so brav ihre Schuldigkeit getan haben, Ihren Dank abzustatten. Glauben Sie mir, es ist mir als Oberkommandierenden nicht leicht geworden, Truppen durch die Straßen Berlins zu schicken, die doch einzig und allein dazu bestimmt waren, unseren Brüdern im Osten zu helfen und die deutschen Lande freizuhalten. Die Truppen standen bereits zum Marsch für den Osten bereit. Aber der Unfug, der in Berlin getrieben wurde, zwang uns, erst hier Ordnung und Ruhe zu schaffen. Ich werde nur soviel Truppen in Berlin zurückhalten, um den Verlauf der Nationalversammlung und diese selbst zu sichern. Seien Sie versichert, daß die deutsche Reichsregierung alle Vorbereitungen getroffen hat, um Deutschland und deutsche Bürger vor politischer Willkür sicherzustellen. Die Regierung weiß genau, was sie im Osten deutschen Landen und deutschen Bürgern schuldig ist. Sie hat, wie Sie gesehen haben, Ihre Pflicht getan und wird sie auch noch außen hin weiter an unsern Grenzen im Osten sichern und schützen.

Spartakus in Bremen.

WTB. **Berlin**, 13. Jan. Nach den „B. T." ist während in Berlin die Regierung über die Spartakisten gesiegt hat, in **Bremen die Herrschaft von Spartakus vollständig zur Durchführung gelangt.** Anfang voriger Woche fanden in Bremen Neuwahlen zum Arbeiterrat statt, die das überraschende Ergebnis hatten, daß die **Mehrheitssozialisten mit viel größerer Stimmenzahl in den Arbeiterrat einrückten als bisher.** Um dieses Ergebnis wieder aus der Welt zu schaffen, beschloß man in den Kreisen der Unabhängigen und Spartakisten, die Zulassung der Mehrheitssozialisten zum Arbeiterrat unmöglich zu machen. Am vergangenen Freitag wurde eine große Demonstration veranstaltet und beschlossen, daß ein Rat der Volksbeauftragten gebildet, ein Stadtkommandant ernannt und die bürgerliche Presse unter **Vorzensur** gestellt werden sollte. Gleichzeitig wurde die unabhängige kommunistische Republik Bremen ausgerufen. Der Rat der Volksbeauftragten besteht aus den Sozialdemokraten Henke und dem Kommunisten Knief. Die bürgerliche Presse ist tatsächlich unter Vorzensur gestellt worden.

Im Gegensatz zu den Vorgängen in Bremen hat sich in **Wilhelmshaven** ein Umschwung zugunsten der Mehrheitssozialisten vollzogen. Die Nachrichten laufen spärlich ein, doch steht fest, daß die Unabhängigen und die Kommunisten in Wilhelmshaven Hilfe aus Bremen zu erlangen versucht haben.

Am Samstag wurde in **Oldenburg** der Präsident der Republik Ostfriesland gestürzt und dort wieder eine mehrheitssozialistische Regierung eingeführt.

Der Präsident von Oldenburg interniert.

TU. **Hamburg**, 13. Jan. Der Präsident von Oldenburg, Kuhnt, ein Anhänger des **Spartakusbundes**, wurde in Wilhelmshaven interniert.

Der Streik auf den Ruhrzechen.

TU. **Essen**, 13. Jan. Die Zahl der **streikenden Bergleute** beträgt auf etwa 40 Zechen 42 000 Mann.

WTB. **Duisburg**, 13. Jan. In der gestern auf dem Rathaus stattgefundenen **Verhandlung** zwischen dem Arbeiterrat und den Vertretern der Kommunistischen Partei unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters wurde die sofortige Zurückgabe der Polizeiwachen und der von der Bürgerschaft abgegebenen Waffen zugestanden. Hiernach erklärte die Polizeiverwaltung, den alleinigen Sicherheitsdienst in der alten Bewaffnung und unter der alten Führung wieder aufzunehmen.

Wie die „Rhein- und Ruhrzeitung" berichtet, sind Verhandlungen im Gange, um den Eigentümern der von den Spartakisten besetzten mehrheitssozialistischen „Volksstimme" Eigentumsrechte und die Wiederaufnahme des Betriebes zu sichern.

Deutschösterreicher können zur Nationalversammlung wählen!

WTB. **Berlin**, 13. Jan. Die Angehörigen der **deutsch-österreichischen Republik**, die bis zum 19. Januar das 20. Lebensjahr vollenden und nicht infolge des § 4 des Reichswahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, haben das Recht, an den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung in der Gemeinde teilzunehmen, in der sie innerhalb des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz haben. Das Wahlrecht kann aufgrund einer Bescheinigung ausgeübt werden, die von einer in Deutschland befindlichen deutsch-österreichischen oder ungarischen Gesandtschafts- oder Konsulatsbehörde ausgestellt ist.

WTB. **Wien**, 12. Jan. Die gestrige provisorische Nationalversammlung nahm in 2. und 3. Lesung das Gesetz auf **Ausdehnung des Wahlgesetzes auf deutsche Reichsangehörige in Deutsch-Oesterreich** an.

Ein Staatsstreich in Luxemburg.

WTB. **Brüssel**, 13. Jan. Agence Havas und Reuter melden vom 9. 1.: In Luxemburg ist eine **Staatsstreich** erfolgt. Der Führer der Liberalen Partei Brasseur brachte bei Beginn der Kammersitzung eine Tagesordnung ein, in der die **Absetzung der Dynastie** beantragt wurde. Der Führer der sozialistischen Partei Harck schloß sich unter dem Beifall der Tribüne dem Antrage an. Die Rechte protestierte, während die sozialdemokratischen Arbeiterabgeordneten, die allgemein mit der Rechten stimmen, sich passiv verhielten. Der Präsident hob unter Hinweis auf die lärmenden Kundgebungen des Publikums die Sitzung auf. Während die Rechte den Saal verließ, setzte die Linke die Kundgebung fort. Eine Petition der Soldaten, Gendarmen, des Volkes und der Postbeamten wurde verlesen, die die Absetzung der Dynastie und die Proklamierung der Republik forderte. Die Linke schritt darauf zur Abstimmung und erklärte einstimmig mit 30 Stimmen die Dynastie für abgesetzt. Für die Errichtung einer Republik stimmten 16, dagegen 14 Abgeordnete. Darauf wurde ein Wohlfahrtsausschuß, bestehend aus 4 sozialdemokratischen und 4 liberalen Abgeordneten gebildet. Die Bevölkerung ist ruhig. Die Proklamierung der Republik mit 16 Stimmen von 52, die die Kammer zählt, wird ironisch kommentiert. Zwei Kompagnien französischer Soldaten sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen. Die Großherzogin hält sich in Luxemburg auf. Man erwartet, daß die katholische Partei, die besonders auf dem flachen Lande viele Anhänger hat, am 12. 1. eine Loyalitätskundgebung für die Großherzogin veranstalten wird.

Der Sozialdemokrat hat das Wort

gehabt in verschiedenen Versammlungen unsere Stadt. Redner bekannten sich als Protestanten oder „guterzogene" Katholiken. Redeten auch so wie ein Roter zu reden pflegt, wenn er darauf ausgeht, schwankende Christgläubige zu fangen und zu überreden. Wie reden sie aber, wenn sie unter sich sind, **über Religion** und wie schreiben sie über Religion, ich meine die maßgebenden Männer, nach denen der Sozialismus sich richtet? Wir wollen diese führenden Männer des Sozialismus auch in Bocholt einmal zu Wort kommen lassen. Deren klare und unzweideutige Worte über Sozialismus und Religion wurden bisher unseren Bocholtern nicht vorgelegt. Sie eignen sich auch nicht zum Gimpelfang vor den Wahlen. Vielleicht sind sie manchem Anhänger der Sozialdemokratie nicht einmal bekannt. Also aufgemerkt: **Karl Kautsky**, führender Schriftsteller der Sozialdemokratie hats Wort. Er vertritt die Ansicht, daß der wissenschaftliche Sozialismus mit dem Kernpunkte der Religion in Widerspruch stehe. Er sagt wörtlich: „Die Annahme eines persönlichen Gottes und einer persönlichen Unsterblichkeit ist unvereinbar mit dem heutigen Stande der wissenschaftlichen Erkenntnis, von der der wissenschaftliche Sozialismus ein Teil ist." (Vergl. z. B. die Broschüre, die seine Aufsätze enthält über Stellung der Sozialdemokratie zur kath. Kirche. 2. Auflage Berlin 1905.) Weiter sagt Kautsky in demselben Heftchen: „Unvereinbar aber mit dem wissenschaftlichen Sozialismus im besonderen ist die Idee eines Gottmenschen oder Uebermenschen, dem es gegeben wäre, durch die Kraft seiner Persönlichkeit die Menschheit zu erlösen." Nach christlicher Lehre sind Gebote und sittliche Grundsätze zu allen Zeiten dieselben, können nicht anders werden in anderer Zeit. Demgegenüber hat Friedrich **Engels** (Dührings Umwälzung der Wissenschaft II 81) gerade die **Veränderlichkeit der sittlichen Grundsätze** betont: Wir (Sozialisten) weisen eine jede Zumutung zurück, uns irgend eine Moraldogmatik (Sittenlehre) als unwandelbares Sittengesetz aufzudrängen, unter dem Vorwand, auch die moralische Welt habe ihre bindenden Prinzipien, die über der Geschichte und den Völkerverschiedenheiten stehen . . . . Wir behaupten dagegen, **alle bisherige Moraltheologie** (also auch die christliche) sei das **Erzeugnis** in letzter Instanz (nicht etwa Gottes, sondern) der **jedesmaligen Gesellschaftslage.**" Sittliche Gebote sind also veränderlich nach sozialdemokratischer Wissenschaft. Dafür nur ein Beispiel: „„Du sollst kein falsches Zeugnis geben", das ist für die christliche Ueberzeugung das unauslöschliche Gottesgesetz gegenüber jedem Menschen in jeder Lage, in jeder Klasse. Und nun, mein lieber Christenmensch, höre und staune, was Karl Kautsky in der Zeitschrift „Neue Zeit" 22. Jahrg. (I 5) sagt über die Pflicht: „Eine der wichtigsten ist die Pflicht der Wahrhaftigkeit **den Genossen** gegenüber. Dem **Feinde gegenüber** hat man **diese Pflicht** nie anerkannt".

Wohin sollen diese Grundsätze führen??

Ein jeder sollte einmal nach solchen Regeln seine Kinder großziehen! Das müßte eine nette Gesellschaft werden im sozialistischen Zukunftsstaate. Ich meine für jeden ehrlich Denkenden, ob Sozialist oder Christ, genügen diese Feststellungen, um zu erkennen, ob ein Christ Sozialist sein könne. Trägt man in der Agitationsversammlung hier in Bocholt auch diese netten Lehren vor? Oder kennen die Redner vielleicht solche Lehrsätze des Sozialismus selbst nicht? Und wenn einer sie kennt, **hier in Bocholt** wird er sie schön für sich behalten. Denn mit solchen Lehren kann man **hier bei uns zu Lande** keine Stimmen gewinnen für die Wahl. Darum, wenn Dir für Dich und Deine Kinder noch christliche Sitte lieb ist:

Sei kein gedankenloser Mitläufer der Sozialdemokratie!

Welche Partei wähle ich?

Nicht die Deutsch-nationale Volkspartei — das sind die ehemaligen Konservativen, die Träger des gefallenen „preußischen" Systems, die stärksten Stützen der verfehlten Kriegspolitik!

Nicht die Deutsche Volkspartei — die Rechtsnationalliberalen, die, in der Kriegspolitik der Konservativen verwandt, den in der Großindustrie heimischen einseitigen Kapitalismus vertreten!

Nicht die Deutsche demokratische Partei — die ehemaligen Fortschrittler, denn sie verfechten die **Schrankenlosigkeit** auf kulturellem Gebiet und im wirtschaftlichen Leben; vor allem auf ihrem Boden wuchs der Kriegsgewinnler auf!

Nicht die Sozialdemokratie, gleichviel welcher Schattierung! Die **Kommunisten** (Spartakusbund) wollen das revolutionäre Durcheinander dieser Berliner Schreckenstage verewigen, die **Unabhängigen** wollen es unter Knechtung aller Andersdenkenden mindestens bis in den Sommer treiben, und die **Mehrheitssozialisten** haben sich als machtlos und unfähig erwiesen, dauernd für Ordnung zu sorgen, weil sie immer wieder zum Nachgeben gegen die Störenfriede bereit sind. — Alle drei wollen Entrechtung und Enteignung der Volksgenossen anderer Gesinnung.

Ich wähle darum die Christliche Volkspartei (Zentrum), die allein staatsbürgerliche Gleichberechtigung für alle, wahre Freiheit für jede politische und religiöse Ueberzeugung und gemeinsame Arbeit aller Volksschichten beim Wiederaufbau des Reiches will unter der Devise:

dem Gemeinwohl!

Sozialismus u. Christentum.

„Volksblatt", sozialdemokratisches Organ für den hiesigen Wahlkreis schreibt: **„Religion und Sozialismus lassen sich innerlich vereinigen."**

August Bebel, der Führer der Sozialdemokraten hat gesagt: **„Christentum und Sozialismus stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser."**

Unsere Bischöfe schreiben in ihrem letzten Hirtenbriefe: **„Wer den Sozialismus fördert, arbeitet gegen die Religion. Wer den Sozialismus unmittelbar oder mittelbar, durch eigenes Tun oder durch Nachlässigkeit oder durch Saumseligkeit unterstützt, versündigt sich an Christus und an seiner Kirche. Wer zu Christus und zu seiner Kirche hält, kann es nicht mit dem Sozialismus halten. Entweder — oder!"**

Darum wähle Zentrum!

Westfalen und Rheinland.

* **Bochum**, 10. Jan. **Eine Einigung im Bergbau** ist nunmehr zustande gekommen. Zwischen dem Zechenverbande und den Vertretern der Bergarbeiter Organisationen ist unter der Voraussetzung, daß 1. reichs- oder staatsseitlich dem Zechenverbande vorschußweise am 1. und 15. Februar ein Betrag von 15 Mill. Mark zur Verfügung gestellt wird, der in den Monaten März, April u. Mai zurückzuzahlen ist. 2. die jetzt gültigen Kohlen-, Koks- und Briketts-Preise in den vorgenannten Monaten nicht durch staatliche Eingriffe herabgesetzt werden, folgende Vereinbarung getroffen: Auf den Zechen, auf denen den Belegschaften nicht im Dezember oder Januar eine außerordentliche Zuwendung unter irgend einem Namen gezahlt worden ist, sollen an Arbeiter u. Arbeiterinnen, die mindestens seit dem 1. Dezember 1918 zur Belegschaft gehören, folgende Zuwendungen gezahlt werden: für jeden verheirateten männl. Arbeiter 120 *M*, für jeden unverheirateten und am 1. Dezember 1918 über 16 Jahre alten Arbeiter und für jede Arbeiterin 60 *M*, für jeden Arbeiter unter 16 Jahren 30 *M*. Unverheiratete, die einzige Familienernährer sind, werden den Verheirateten gleichgestellt. Aus dem Heeresdienst zurückgekehrte frühere Belegschaftsmitglieder erhalten die Zuwendung, auch wenn sie erst nach dem 1. Dezember 1918 wieder in die Belegschaft eingetreten sind.

Was will das Zentrum (christl. Volkspartei?

6. **Gewissensfreiheit und Freiheit der Religionsübung, Freiheit der Religionsgesellschaften und ihrer Genossenschaften. Verständnisvolles Zusammenarbeiten von Kirche und Staat.**
7. **Gleichmäßige Berücksichtigung der Angehörigen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, insbesondere bei der Verleihung öffentlicher Aemter.**
8. **Schutz und Stärkung der Ehe und Familie. Tatkräftige Fürsorge für kinderreiche Familien. Schutz des Kindes, der heranwachsenden Jugend und der Frau gegen Ausbeutung.**
9. **Wahrung des Rechtes der Eltern und der Religionsgesellschaften auf die Erziehung der Kinder. Erhaltung der konfessionellen Volksschule. Sicherung eines genügenden Religionsunterrichtes an allen Schulen.**
10. **Freie Bahn zum Aufstieg der Tüchtigen allen Volksschichten. Beseitigung eines über-**

lebten Berechtigungswesens und des Kastengeistes im Schulwesen.

11. Freie Entfaltung der Mitarbeit der Frauen bei dem Wiederaufbau des deutschen Volkslebens unter voller Auswertung der weiblichen Eigenart.

Aus der Heimat.

Bocholt, 14. Januar.

!! **Westfälische Zentrumspartei.** Die übermäßig großen Wahlbezirke machen es vielen Wählern unmöglich, ihr Wahlrecht auszuüben. Unsere Eingaben um Verkleinerung der Wahlbezirke, namentlich auf dem Lande, waren erfolglos. Die Wahlhandlung einschließlich der Vorbereitungshandlungen (§ 35 der Wahlordnung) dauert 11 Stunden. In den meisten städtischen Bezirken sind mindestens 12—1300 Wähler vorhanden, sodaß jeder Wähler höchstens 25 bis 30 Sekunden Zeit hat. Dies ist ganz ungenügend; man braucht nur an die vielen unerfahrenen Frauen denken.

Dazu ist mit planmäßiger Behinderung des Wahlgeschäftes durch unsere Gegner zu rechnen. Sie werden namentlich im Industrierevier schon vor 9 Uhr in großen Mengen anrücken und die Wahlhandlung künstlich in die Länge ziehen, sodaß die bürgerlichen Wähler nur sehr schwer oder überhaupt nicht zur Ausübung ihrer Rechte kommen können; zum mindestens besteht die Gefahr,daß sich viele Wähler infolge des langen Wartens davon abhalten lassen, ihrer Wahlpflicht zu entsprechen. Die Bildung kleinerer Stimmbezirke oder die Teilung der Wählerlisten nach Geschlechtern wird sich nicht mehr überall ermöglichen lassen. Ein Antrag der Westfälischen Zentrumspartei, die Wahlzeit um eine Stunde zu verlängern, wurde abgelehnt.

Die einzige Rettung bietet die Aufstellung zahlreicher Wahlzellen in jedem Wahlraum. Das ist nach § 33 Abs. 3 der Wahlordnung zulässig. Dann können mehrere Wähler gleichzeitig den zeitraubensten Teil des Wahlgeschäftes, das Hineinlegen des Stimmzettels in den Umschlag, vornehmen.

Durch Aufstellung von z. B. 8 Wahlzellen könnten für das Wahlgeschäft für jeden Wähler 3 Minuten zur Verfügung gewonnen werden.

Wir bitten unsere Ortsvertretungen bezw. Vertrauensmänner schleunigst auf die Wahlbehörden in diesem Sinne einzuwirken. Wenn das Ersuchen von allen bürgerlichen Parteien gestellt wird, muß ihm entsprochen werden, aber größte Eile ist geboten.

Hoffmanns Verfügung betr. Aufhebung der geistlichen Schulinspektion ist ungültig.

Der Adolf Hoffmannsche Erlaß betreffend **Aufhebung der geistlichen Ortsschulaufsicht** wird jetzt auch von der preußischen Regierung für **ungültig erklärt**, wie sich aus folgendem Schreiben ergibt, das die „Köln. Volksztg." veröffentlicht: Die preußische Regierung.

Pr. M. 80. Berlin, 9. Jan.

Euer Eminenz erwidern wir auf das namens der Bischöfe Preußens an uns gerichtete gefällige Schreiben vom 2. v. M. ergebenst, daß die von dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erlassene Verfügung vom 27. November v. J. betreffend die Beseitigung der geistlichen Ortsschulaufsicht nicht zu Recht besteht, da sie von dem Kultusministerium Hoffmann publiziert ist, bevor sie der Preußischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt war.

Die endgültige Regelung der Angelegenheit wird der preußischen Nationalversammlung oder einer später zu berufenden gesetzlichen Körperschaft vorzubehalten sein.

gez. Hirsch.

Seiner Eminenz
dem Kardinal Erzbischof
Herrn von Hartmann
Köln.

Hier ist ähnlich wie bei dem Verbote des Schulgebetes nichts endgültig erledigt, sondern nur verschoben. Beachtet das wohl, ihr **Wähler und Wählerinnen**, und gebet wie bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung am 19. Januar, so auch am 26. Januar bei der Wahl zur preußischen Nationalversammlung eure Stimme **dem Zentrum, welches für die Rechte der Kirche auf die Schule eintritt.**

r. **Besitzwechsel.** Die von Bönninghausen'sche Besitzung Kirchstraße 21 ist für 45 000 *M* an Herrn Zahnarzt Tüffers übergegangen. — Ferner verkaufte Herr August Hülskamp das Doppelhaus Nordallee an Frau Bürgermeister Geller und Herrn Lederhändler Schmitz für je 26 000 *M*.

r, **Einbruchsdiebstahl.** An dem Lagergebäude der Bocholter Transportgesellschaft wurde vor einigen Nächten das schwere Tor aufgebrochen. Die Diebe stahlen etwa 200 Liter Petroleum.

p. **Beschlagnahmt** wurden zwei Schweine, die nicht beim Lebensmittelamt angemeldet waren.

p. **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Durch die holländische Kriminalpolizei in Aalten wurden drei Fahrräder beschlagnahmt, die höchstwahrscheinlich im Grenzgebiete gestohlen sind. Es sind folgende Räder: 1. Nr. 258 457, schwarz lakiert, mit blauen und roten Streifen, hochgebogener Lenkstange, schwarze Griffen, dicken Gummipedalen ohne Bereifung und ohne Fabrikmarke. 2. Adlerrad 518 357 mit hochgebogener Lenkstange, schwarzen beschädigten Griffen und Drahtreifen. 3. Anscheinend Adlerrad, schwarz lakiert mit feinen roten Streifen, neuer Schelle, hochgebogener Lenkstange, schwarzen Griffen, dicken Gummipedalen, Schmutzfänger aus Leder am Vorderrad, guterhaltener Drahtreifen.

r. **Unglücksfall.** Auf dem Hofe einer hiesigen Fabrik kam ein Arbeiter zu Fall, sodaß er einen Beckenbruch erlitt. Die Sanitätskolonne überführte den Mann nach Rhede.

(!) **Der Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.** Die Handelskammer in Essen teilt mit: Nach dem von den Engländern und Belgiern **besetzten deutschen Gebiet**, besonders nach den Städten Köln, Köln-Deutz, Solingen, Mülheim, M.-Gladbach, Krefeld, Bonn, Düren, Euskirchen, Schleiden, Malmedy, ferner nach Orten in den Kreisen Aachen Stadt, Aachen Land, Eupen, Geilenkirchen, Meinsberg, Jülich und Erkelenz sind aus dem unbesetzten Deutschland vorläufig wieder **Postsendungen außer Paketen und Zeitungen zulässig.** Die Briefe können verschlossen eingeliefert werden.

„ **Stenern**, 13. Jan. Das **Eiserne Kreuz** erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Jäger Wilhelm Terodde.

r. **Loikum**, 13. Jan. Die Bürgermeisterei Haldern ist in 6 Stimmbezirke eingeteilt worden. Unsere Gemeinde bildet den 6. Stimmbezirk. Wahlraum ist die Wirtschaft Bernh. de Baye in Loikum.

r. **Wertherbruch**, 12. Jan. Die Gemeinde Wertherbruch bildet den 5. Stimmbezirk der Bürgermeisterei Haldern. Wahlvorsteher ist der Landwirt Gerh. Hasenkamp, Stellvertr. Molkereiverwalter Joh. Wichmann. Wahlraum ist die Gastwirtschaft von Joh. Holsteg in Wertherbruch.

n. **Borken**, 13. Jan. Kath. Gesellenverein. Die letzte Versammlung war sehr rege besucht, 12 junge Leute meldeten sich zur Aufnahme, die am nächsten Sonntag stattfinden wird. In den Vorstand wurden gewählt: Joseph Tenhaken (Senior), Paul Blanke, Joseph Oskopp, Wilhelm Scholthoff und Aloys Kötig. Heute abend um 9 Uhr ist Religionsvortrag. Es werden dann auch noch Anmeldungen zur Aufnahme entgegengenommen. Hoffentlich finden sich alle früheren Mitglieder wieder ein.

n. **Borken**, 14. Jan. Morgen, Donnerstag, den 16. Januar, findet um ½8 Uhr abends im Gesellenhause hierselbst eine Zentrums-Versammlung statt, zu welcher alle wahlberechtigten Männer und Frauen eingeladen werden. Gewerkschaftsbeamter Pirags-Buer wird sprechen über das Verhalten des Spartakusbundes und Herr Gewerkschaftssekretär Otte-Bocholt wird das Programm entwickeln.

F. **Ramsdorf**, 13. Jan. **Hohe Auszeichnung.** Der Unteroffizier Aloys Huegging, dritter Sohn des Gutsbesitzers H. Huegging, gut. Horneseld in Ostendorf erhielt für bewiesene Unerschrockenheit und Tapferkeit, für umsichtige Gruppierung und selbständige Führung einer Gefechtsgruppe an der Westfront im November als dritter in unserem Amtsbezirk das **Eiserne Kreuz erster Klasse.** Der junge Krieger geriet einige Wochen später in amerikanische Gefangenschaft. Hoffen wir, daß er bald gesund zu seinen Angehörigen zurückkehrt.

* **Velen**, 13. Jan. Das **Eiserne Kreuz 1. Kl.** wurde dem Feldhilfsarzt L. Terhalle von hier wegen großer Tapferkeit beim Bergen von Verwundeten in der Feuerlinie verliehen.

Neueste Telegramme.

Bürgerliche Mehrheit auch in Bayern.

WTB. München, 14. Jan. Wahlergebnis der Bayerischen Landtagswahlen. Stand der Ergebnisse am Montag abends 8 Uhr: Bayerische Volkspartei 754 474, Sozialdemokraten 696 433, Deutsche Volkspartei 312 182, Bayer. Bauernbund 250 238, Nationalliberale und Bayer. Mittelpartei 86 353, Unabh. Soz. 67 593, Mittelstandspartei 3180, Unteroffizierspartei 9236. In diesen Zahlen sind die Wahlergebnisse von Nürnberg und von München größtenteils mit enthalten. Dagegen liegen die Wahlergebnisse aus verschiedenen Städten, z B. Augsburg, Fürth und Würzburg überhaupt noch nicht vor, sodaß sich die Gesamtergebnisse noch verschieben können. In der Annahme, daß durch die noch ausstehenden Resultate sich das Stimmenergebnis der einzelnen Parteien zueinander nicht erheblich verändert, dürften als Wahlergebnis auf die Bayer. Volkspartei 55 Abgeordnete, auf die Sozialdemokratie 50, auf die deutsche Volkspartei 22, auf den Bayr. Bauernbund 18, auf die Nationalliberalen 7 und auf die Unabhängige Partei 4 entfallen.

Bremen für die Nationalversammlung.

WTB. Bremen, 14. Jan. Der Arbeiterrat beschloß in der heutigen Vollsitzung mit 101 gegen 88 Stimmen die Beteiligung Bremens an der Nationalversammlung.

Der Bergarbeiterausstand.

WTB. Essen, 14. Jan. In der heutigen Morgenschicht sind die Belegschaften der Zechen größten Teile wieder eingefahren. Ausständig sind die Belegschaften von 15 Schachtanlagen, auf denen etwa 11—12 000 Mann fehlen.

Die Vatikanische Frage.

WTB. Bern, 14. Jan. Giornale d'Italia erfährt, daß der Papst als Manuskript eine Denkschrift über die Vatikanische Frage herstellen ließ, die in wenigen Exemplaren dem englischen Gesandten in Italien überreicht wurde.

Ein Gewaltfriede in Sicht.

WTB. London, 14. Jan. Times schreibt: Es ist unmöglich zu sagen, wie lange die Friedenskonferenz dauern wird. Große Anstrengungen sind gemacht worden, um sie abzukürzen, denn alle alliierten Nationen streben darnach, zu friedensmäßigen Gewohnheiten zurückzukehren und diese Gewohnheiten mit allen anderen Ländern wieder herzustellen. Wenn die Konferenz der Alliierten sich über die Bedingungen des Präliminarfriedens geeinigt haben wird, werden diese dem Feinde zur Annahme vorgelegt werden. Der Friede wird ein diktierter Friede sein, obgleich die Bedingungen unendlich viel milder sein werden als die, welche Deutschland (?), wie es den Rumänen sagte (!!), uns auferlegen wollte.

Waffenstillstand in Kärnten.

WTB. Laibach, 14. Jan. Die Kärntner Landesregierung richtete an die Laibacher Nationalregierung die Frage, ob sie zu Verhandlungen über einen Waffenstillstand bereit sei. Letztere erklärte ihre Bereitwilligkeit, wenn die deutschen Truppen die Feindseligkeiten einstellen würden.

Montenegro und Serbien.

WTB. Cettinje, 14. Jan. Am serbischen Weihnachtsabend wurde von der Dynastie Petrowitsch unter Führung des Exministers Planenac ein organisierter Putschversuch unternommen. Die Entschlossenheit der Montenegriner vereitelte diesen Streich. Die Teilnehmer wurden verscheucht und entwaffnet. Planenac entfloh mit 20 anderen. Im Lande herrscht Ruhe und Ordnung.

Bern, 14. Jan. Die Tribune veröffentlicht einen Protest Montenegros gegen dessen Vergewaltigung durch die Serben mit Unterstützung der französischen Besatzungstruppen. Die Montenegriner und Serben lieferten in Cettinje und anderswo wahre Schlachten. Die Montenegriner zogen sich in das Gebirge zurück.

Die deutsche Waffenstillstandskommission auf der Fahrt nach Trie.

WTB. Berlin, 14. Jan. Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, ist heute Morgen, von Ulm kommend, wo er einer Besprechung der süddeutschen Eisenbahnminister beiwohnte, in Kassel angekommen. Gleichzeitig kamen dort Graf Oberndorf aus München und Kapitän zur See von Vanselow mit den Kommissaren aus Berlin an. Vor der Weiterreise nach Trier fand eine längere Aussprache mit der Obersten Heeresleitung statt. Die Weiterreise der Delegierten nach Trier erfolgt gegen Mittag. In Trier wird General von Winterfeldt, der aus Spaa kommt, mit den drei übrigen Delegierten zusammentreffen, sodaß dann die deutsche Delegation für die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens vollzählig beisammen ist. Die Verhandlungen beginnen, wie bereits gemeldet wurde, morgen Vormittag auf dem Bahnhof in Trier. Zur Eröffnung wird auch Marschall Foch erwartet.

Verschiedene Nachrichten.

Eine Schädigung der Frontsoldaten. Es ist vor einigen Tagen schon bekannt gemacht worden, daß große Mengen Tuch und Bekleidungsstücke, die aus Heeresbeständen stammen, gestohlen und an die Bevölkerung veräußert worden sind. Abgesehen von der Verwerflichkeit solchen Treibens muß auch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß unsere heimkehrenden **Frontsoldaten**, die jahrelang die Gefahren und Entbehrungen des Krieges getragen und dem Vaterland die Schrecken des Krieges ferngehalten haben, auf das Schwerste durch ein solches Verfahren **geschädigt** werden. Tatsächlich liegen die Verhältnisse heute so, daß ein Ersatz für die abgerissenen und unbrauchbar gewordenen Felduniformen sehr häufig nicht möglich ist. Auf den Straßenbahnen, überall in der Oeffentlichkeit kann man hören, wie die heimkehrenden Krieger ihrem Unmut darüber Ausdruck geben, daß sie nicht einmal in der Lage sind, für den zerfetzten oder abhanden gekommenen Mantel einen Ersatz zu erhalten. Die **Ablieferung der Heeresbekleidungsstücke** ist daher, wie das Reichsverwertungsamt heute treffend zum Ausdruck bringt, auch eine **moralische Pflicht**, ganz abgesehen davon, daß die Nichtbefolgung des darüber erlassenen Gesetzes schwere Strafen nach sich zieht.

Briefkasten.

Bocholter Bürgerin. Nach der Verordnung vom 9. Dezember 1918 des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilmachung heißt es im § 2: „Die Vorschrift usw. finden keine Anwendung auf Mannschaften, die sich nach dem 31. Dezember 1918 in Erfüllung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht befinden." Hierzu gehören die Jahrgänge 1896, 1897, 1898 und 1899. Sollten Angehörige auf die Unterstützung dieser Söhne angewiesen sein, so müssen sie, wie früher in Friedenszeiten, **reklamiert** werden.

Büchertisch.

Reichswahlgesetz vom 30. November 1918. Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung mit einer Einleitung über die Verhältniswahl erläutert von H. von Jan, Regierungsrat im Bayer. Ministerium des Innern. München, Berlin u. Leipzig, J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier). 5 Bogen. Preis 80 Pfg.

Die praktische Ausgabe kann jedem Wähler, namentlich aber den mit dem Vollzuge der Wahl betrauten Behörden, besonders den Wahlvorständen wärmstens empfohlen werden.

In der heutigen Sitzung des Gewerbegerichts wurde die Reihenfolge der Beisitzer durch Auslosung für die einzelnen Sitzungen im Jahre 1919 wie folgt bestimmt:

22. Januar: Ferdinand Lohaus, Johann Remmen, Johann Hogenkamp, Heinrich Terwege.
5. Februar: Emil Donders, Paul Herding, Karl Hüls, Karl Querbach.
19. Februar: Werner Schwartz, Fritz Hendrix, Bernhard Lübbering, Johann Westhoff.
12. März: Theodor Schwartz, Franz Rietkötter, Joh. Hüls, Eugen Weierstall.
26. März: Franz Borgers, Albert Drießen, Heinrich Steverding, Gerhard Ebbing.
9. April: Fritz Hendrix, Werner Schwartz, Gerhard Peters, Gerhard Demming.
23. April: Theodor Schwartz, Johann Remmen, Gerhard Demming, Johann Hogenkamp.
7. Mai: Emil Donders, Albert Drießen, Bernhard Lübbering, Karl Querbach.
21. Mai: Franz Borgers, Franz Rietkötter, Eugen Weierstall, Karl Hüls.
11. Juni: Ferdinand Lohaus, Paul Herding, Gerhard Ebbing, Heinrich Terwege.
25. Juni: Werner Schwartz, Fritz Hendrix, Gerhard Peters, Heinrich Steverding.
9. Juli: Albert Drießen, Emil Donders, Johann Westhoff, Johann Hüls.
23. Juli: Franz Borgers, Johann Remmen, Karl Querbach, Gerhard Peters.
6. August: Ferdinand Lohaus, Paul Herding, Gerhard Ebbing, Johann Hüls.
20. August: Franz Rietkötter, Theodor Schwartz, Gerhard Demming, Heinrich Terwege.
10. September: Paul Herding, Franz Borgers, Eugen Weierstall, Heinr. Steverding.
24. September: Albert Drießen, Theodor Schwartz, Bernhard Lübbering, Johann Hogenkamp.
8. Oktober: Franz Rietkötter, Fritz Hendrix, Karl Hüls, Johann Westhoff.
22. Oktober: Emil Donders, Werner Schwartz, Bernhard Lübbering, Gerhard Ebbing.
5. November: Johann Remmen, Ferdinand Lohaus, Johann Hüls, Gerhard Demming.
26. November: Paul Herding, Franz Rietkötter, Eugen Weierstall, Johann Hogenkamp.
3. Dezember: Ferdinand Lohaus, Theodor Schwartz, Karl Hüls, Gerhard Peters.
17. Dezember: Albert Drießen, Emil Donders, Heinr. Steverding, Karl Querbach.

Bocholt, den 8. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Haltet fest am deutschen Gedanken!

Wir geben uns selbst auf, wenn wir an Deutschlands Auferstehung verzweifeln.

Wir müssen national sein bis auf die Knochen!

Die deutschnationale Volkspartei.

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Hermann Kruse
findet statt am Freitag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Von heute ab findet die Mutterberatung der Säuglingsfürsorgestelle wieder **jeden Mittwoch** in der Schule Altstadt statt.

Bocholt, den 15. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, dem 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **H. Scholten** das in dessen Besitzung **Nordstraße 19, hier,** befindliche **Restaurant-Mobiliar** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Es gelangen zum Verkauf:

Ca. 50 Rohrstühle, 9 Tische, 1 elegantes kompl. Buffett (von Werner, Düsseldorf), 1 Billard, Ausstellkasten, Garderobenhalter,
ferner 1 Schrank, 1 Getreide-Reiniger, 2 eichene Fensterrahmen, 1 Schreibpult, 1 Faß von ca. 1100 Liter Inhalt (als Jauchefaß verwendbar).

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber in gutem Zustande.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.

Bocholt, den 13. Januar 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Wichtig für Stutenbesitzer!

Versicherungen von Stuten mit und ohne Fohlen gegen die Folgen der Trächtigkeit, auf Wunsch auch unter gleichzeitigem Einschluß der Kolikschäden aller Art, übernimmt die

Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., zu Berlin.

Die Prämie ist eine feste und beträgt die Entschädigungshöhe für die Stuten 80%. Weitere Auskunft erteilt die

General-Agentur für Westfalen: F. Körner, Dortmund, Wallrabestraße 6, Tel. 7705,
sowie die allerorts ansässigen Vertreter.

Ein erfahrenes, älteres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau P. Katzner,
Langenbergstr. 7.

Ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
zum 1. Februar gesucht.
Angebote unter **C 401** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für mittelgroße Familie (6 Personen [Etagenwohnung]) ein erfahrenes
Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein braves
Mädchen
für alle Hausarbeiten sucht
Friedrich Schöter,
Baugeschäft,
Wesel, Viktoriastr. 5, Erdgeschoß.

Ein gewandtes, sauberes
Zweitmädchen
gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein jüngeres
Zweitmädchen
aus guter Familie, welches Kinderlieb ist und nähen kann, nach auswärts gesucht.
Auskunft Hermannstr. 6.

Eine akkurate
Flickerin
für mehrere Tage in der Woche gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine perfekte
Kostümnäherin
für Arbeiten im Hause gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Für das kaufm. Kontor einer hiesigen Fabrik wird zum 1. März, ev. früher, ein mit allen Kontorarbeiten vertrauter
junger Mann
gesucht. Speziell muß derselbe sicherer Rechner sein. Perfektes Stenographieren und Maschinenschreiben ist erwünscht.
Offerten unter **C. 398** an die Geschäftsstelle des Bocholter Volksbl. erbeten.

Schuhmachergeselle
gesucht.
Münsterstr. 72.

Ein
Zimmerer- u. Schreiner-Geselle
auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinr. Wüstnienhaus, Bardingholt.

Ein Stellmacher und Schmiedelehrling
sofort oder zu Ostern gesucht.
Wilh. Robert.

Suche für meinen Sohn, sechzehn Jahre alt, sofort
Lehrstelle
bei einem tüchtigen Schlossermeister.

Ein zuverlässiger
Knecht
gesucht.
Joh. Brokamp,
Rhede.

Apollo-Theater

Spielplan.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

1.
Aus der Mia May-Serie:
Das größte Werk der Lichtspielkunst:
„Fünf Minuten zu spät“
Der erste Mia May- und Bruno Kastner-Film 1919 in vier Akten.
Ein tiefergreifendes Menschenschicksal, das Ende einer unglücklichen Liebe.
In der Hauptrolle:
Mia May Bruno Kastner.

2.
Die Bettlerin vom Pont des Arts
Gesellschaftsdrama in vier Akten.

3.
Wo ist's Kind
Lustspiel in zwei Akten.

Letzter Tag! Letzter Tag!
ZIRKUS Blumenfeld!
RHEDE
Im Saale Hengstermann
Heute, Mittwoch, den 15. Jan., abends 8 Uhr
Letzte Bank- und Abschiedsvorstellung
mit doppeltem Programm ohne Preiserhöhung.
Neue Ueberraschungen! Neue Künstler!
Die Auguste Bebbo und Tony.
Man lacht, man jubelt, man schreit.
Zu dieser letzten, hochinteressanten Vorstellung ladet ergebenst ein.
G. Blumenfeld, Direktor.



Reparaturen
sämtlicher Waffen
werden wieder fachgemäß und billig ausgeführt.
FR. OSPER,
Spezialhaus für Stahlwaren, Waffen und Munition
Bocholt, Ravardistr. 38.

Grenzschutz Heideseld
stellt entlassene Heeresangehörige unter günstigen Bedingungen sofort ein.
Zu erfragen
10. Kompagnie Heideseld.
Meldungen von 11—1 und 3—6 Uhr täglich.

An das Volk!

Bürger und Volksgenossen, Frauen und Männer!
In letzter Stunde vor wichtiger Entscheidung!
Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses
Große öffentl. Volksversammlung.
Tagesordnung:
Ein ernstes Wort in letzter Stunde. Wen wählen wir zur National-Versammlung?
Referenten: Arbeitersekretär Janschek-Essen, Kandidat zur Nationalversammlung. Vorsitzender des Bezirks-Soldatenrats, Herr Hoffmann-Coesfeld.
Arbeiter! Beamte! Angestellte! Handwerker!
Wähler und Wählerinnen! Noch einmal ist es nötig, zu dieser hochwichtigen, ernsten Sache ein offenes Wort zu sprechen, um Aufklärung zu schaffen.
Die sozialdemokratische Partei.

Männer-Gesang-Verein
Sängerbund.
Heute (Mittwoch) 9 Uhr:
Gesangstunde.
Einführung des Herrn Dirigenten.
Der Vorstand.

Die Hauptsache
bei den Wahlen zur Nationalversammlung ist die rechtzeitige
Besorgung des Stimmzettels.
Wer noch keinen hat oder bereit ist, die Verteilung in bestimmten Bezirken durchzuführen, gibt dies sofort kund an die
Geschäftsstelle der
Deutschen Volkspartei
Recklinghausen
Herner Str. 411, Fernsprecher 38.

Junge
1 ½ Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann,
sucht Stellung,
auch nach auswärts.
Näheres **Nordmauer 19.**

Wohnung
(4-5 Räume) ev. mit Garten
zu mieten gesucht.
Angebote mit näh. Angaben unt. **B 219** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnhaus
mit etwas Ackerland in der Nähe der Stadt oder Umgebung zu
pachten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein 1½stöckiges od. kleines zweistöckiges
Wohnhaus
mit Garten in oder nahe der Stadt gelegen, sofort gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten unter **B. 190** an die Geschäftsstelle.

2 einstöckige
Arbeiterwohnungen,
in der Stadt gelegen, sind einzeln oder auch zusammen
zu verkaufen,
ferner ein zweistöckiges
Wohnhaus,
auch als Geschäftshaus geeignet, mit **Werkstatt und Garten.**
Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut komplettes
Blattgeschirr
preiswert abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle.

Suche für guten Käufer größeren
Kotten oder Bauernhof
(nicht über 100 Morg. Acker) mit vollständigem Inventar **zu kaufen.** Anzahlung in jeder Höhe.
Angebote bitte u. **C. 401** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Eine gutgehende
Bäckerei
mit elektr. Betrieb in einer aufblühenden Stadt am Niederrhein ist zu verkaufen.
Offerten unter **C 374** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Klavier,
auch alt und unrepariert zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis an
J. Rindlisbacher,
Bocholt, Hermannstr. 4

Ein fast neuer
Schreibtisch
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Ein gut erhaltener
Ueberzieher
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Wir kaufen und beleihen
Kriegsanleihen.
Näh.: **Carl Bode,**
Borken i. W.

Wer erteilt einem Obertertianer
Nachhilfe-Unterricht
in **Griechisch und Mathematik?**
Näheres Geschäftsstelle.

Fensterleder
in verschiedenen Größen empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22 Fernr. 192

Sohn ordentlicher Eltern auf jetzt oder zu Ostern in die
Lehre gesucht.
Gottfried Markwalter,
Maler- und Anstreichermstr.
Nobelstraße 10.

Eine 3reihige
Harmonika
(33 Tasten, 12 Bässe) hat zu verkaufen
Wilh. Bayer, Anholt.

Ein
Sprechapparat
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine größere
Weide
in Barlo, Hemden oder Stenern zu pachten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein neues
Fahrrad
mit Ia. Gummibereifung zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
am liebsten mit Gummibereifung zu kaufen gesucht.
Offerten, wenn möglich mit Preisangabe, unter **B 405** an die Geschäftsstelle.

Für Wiederverkäufer.
rein Aluminium-Eßgeschirre
hat zu Fabrikpreisen laufend abzugeben.
Wilhelm Brauwers,
Bocholt, Waisenhausstr. 1.

Am Sonntag nachmittag von Langenbergstraße bis Ostermarkt ein goldenes
Medaillon
(Andenken) **verloren.**
Wiederbringer erh. hohe Belohnung.
Abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.
Heute (Mittwoch) abends 8½ Uhr:
Gesangstunde.
Alle Mitglieder, welche in den Chor eintreten wollen, mögen pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Meisterinnen-Verein.
Am **Mittwoch,** dem 15. Januar, **abends 8 Uhr,** findet eine
Versammlung
statt zwecks wichtiger Besprechung.
Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Ein anständ. jg. Mädchen 22—24 Jahre, kath., m. etw. Vermögen, suchen die Bekanntschaft von zwei jungen Herren in sicherer Lebensstellung zwecks späterer
Heirat.
Off. wenn mögl. mit Bild unter **B. 127** an die Geschäftsstelle. Verschw. zugef.

Zweiseitiges
Stehpult
und ein
Ladenregal
für Kolonialwaren zu verk.
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei Paar
Knabenschuhe
das. auch eine zweischläfige
Bettlade
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
Infstr.-Uniform saxa-blau sowie Koppel und Mütze, 1 Paar Inf.- u. Kav.-Stiefel Eine Laterna-Magica mit 30 Platten.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar
Militärstiefel
(Gr. 42) und eine
Litewka
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar guterhaltene
Infanteriestiefel
(Größe 28) billig zu verkaufen. Näheres
Kurfürstenstr. 568I.

Ein gut erhaltener
Bauerbrenner
zu verkaufen oder gegen ein Fahrrad einzutauschen.
Nordmauer 20.

Oberbett
mit Kissen zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein hochtragendes Rind und eine hochtragende

Kuh
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine gute, teagende

Stute,
gutgehend im Geschirr, zu verkaufen
Näheres Geschäftsstelle

Eine tragende
Ziege
zu kaufen gesucht.
Wilh. Beekmann,
Anholt, Niederstraße 26.

Ein junger
Schäferhund
auf den Namen Jack hörend, in der Nähe von Bocholt entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Franz Hoven,
Suderwick.

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.
Heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr:
Gesangstunde.
Alle Mitglieder, welche in den Chor eintreten wollen, mögen pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Meisterinnen-Verein.
Am **Mittwoch**, dem 15. Januar, **abends 8 Uhr**, findet eine
Versammlung
statt zwecks wichtiger Besprechung.
Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

2 anständ. jg. Mädchen 23—24 Jahre, kath., m. etw. Vermögen, suchen die Bekanntschaft von zwei jungen Herren in sicherer Lebensstellung zwecks späterer
Heirat.
Off. wenn mögl. mit Bild unter B. 127 an die Geschäftsstelle. Verschw. zugef.

Zweiseitiges
Stehpult
und ein
Ladenregal
für Kolonialwaren zu verk.
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei Paar
Knabenschuhe
auch eine zweischläfige
Bettlade
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
Schutz.-Uniform satra-blau mit Koppel und Mütze, 1 Paar Inf.- u. Kav.-Stiefel 1 Laterna-Magica mit 12 Platten.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar
Militärstiefel
Nr. 42) und eine
Litewka
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar guterhaltene
Infanteriestiefel
(Größe 28) billig zu verkaufen. Näheres
Kurfürstenstr. 568I.

Ein gut erhaltener
Dauerbrenner
zu verkaufen oder gegen ein Herrad einzutauschen.
Nordmauer 20.

Oberbett
und
Kissen zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

hochtragendes Rind
und eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen,
Näheres Geschäftsstelle.

eine gute, teagende
Stute,
auch im Geschirr, zu reiten.
Näheres Geschäftsstelle

eine trägende
Ziege
zu kaufen gesucht.
Heinrich. Beckmann,
Delt, Niederstraße 26.

junger
Schäferhund
auf Namen Jack hörend, in der Nähe von Bocholt entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung.
Franz Hoven,
Suderwick.

Hirtenschreiben

der Oberhirten der niederrheinischen Kirchenprovinz und der ihr angeschlossenen Bistümer.

Die unterzeichneten Oberhirten der niederrheinischen Kirchenprovinz und der ihr angeschlossenen Bistümer entbieten den Gläubigen ihrer Diözesen Gruß und Segen im Herrn.

Geliebte Diözesanen!

Der furchtbare Ernst der Stunde zwingt uns, nochmals ein gemeinsames Schreiben an Euch zu richten. Die Sozialdemokratie glaubt in den Wirrnissen der Gegenwart die Stunde für gekommen, um auch in katholische Volkskreise tiefer einzudringen. Die sozialistische Werbung geht ins Große und Weite und bedroht gar viele in unseren Diözesen. Immer wieder begegnet man noch der Frage: Wie steht die Sozialdemokratie zu Christentum und Kirche? Daher müssen wir Euch heute ein offenes und bestimmtes Wort hierüber sagen.

„Christentum und Sozialdemokratie stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser." So hat einer der einflußreichsten und zuständigsten Wortführer des Sozialismus ausdrücklich gesagt. Er mußte es wissen. Er hat damit die volle und unleugbare Wahrheit bekannt. Es ist wirklich so: Christentum und Sozialismus stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser. Man kann nicht überzeugter Anhänger des Sozialismus und gleichzeitig ein aufrichtiger katholischer Christ sein. Entweder — oder. Der Widerspruch und Kampf des Sozialismus gegen Christentum und Kirche ist unversöhnlich.

Die sozialistische Lehre steht im stärksten und schroffsten Gegensatz zu unserm christlich-katholischen Glaubensbekenntnis. Der Sozialismus will den Atheismus, die Gottesleugnung, nach Kräften überall verbreiten. In diesem Bestreben waren alle seine Führer von jeher einig. Die verhängnisvolle Irrlehre des Sozialismus ist nämlich aufgebaut auf den sogenannten Materialismus: mit der materialistischen Weltanschauung ist sie innerlich und unzertrennlich verbunden. Danach gibt es überhaupt nichts Geistiges, nichts Ewiges, nichts Unveränderliches. Alles ist Stoff, alles ist zeitlich, alles ist mit dem Tode zu Ende, alles, was existiert, ist in fortwährendem, veränderlichem Fluß. Seht, geliebte Diözesanen, das ist das Grunddogma des Sozialismus. Ihr erkennet sofort, daß es dann keinen Gott geben kann, keine Unsterblichkeit. Dann gibt es keinen Gottmenschen Jesus Christus, keinen göttlichen Heiland, keine Erlösung. Dann gibt es keine Kirche, keine Sakramente, kein Jenseits und kein Wiedersehen, keine ewige Hölle und keinen ewigen Himmel. Wahrlich, wie „Feuer und Wasser" stehen sich sozialistische Lehre und katholisches Glaubensbekenntnis gegenüber.

Der Sozialismus will auch die katholische Sittenlehre und das katholische Sittenleben zertrümmern. Er verkündet, daß es ewige, unbedingt verpflichtende, allgemeine, unzerstörbare Sittenvorschriften überhaupt nicht gibt. Er spottet über den ewigen Gott, der die Menschen erschaffen hat und sie einmal richten wird. Er betet nicht und will das Gebet, wie ihr jüngst selber erfahren mußtet, einfach abschaffen. Er leugnet das Jenseits und die Vergeltung im Jenseits. Er will nichts wissen von einer aus Gott stammenden Gewissenspflicht und Gewissensverantwortung. Täuscht Euch nicht darüber: Der Sozialismus kennt nur ein Leben für das Diesseits, für die Erde. Die Gebote Gottes will er abtun und außer Kurs setzen. Um Gott und sein Gesetz braucht sich nach dem Sozialismus niemand mehr zu kümmern. Seid aber versichert, geliebte Diözesanen, „Gott läßt seiner nicht spotten", (Gal. 6, 7). Von keinem Menschen. Und es bleibt ewig wahr: Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, und dann folgt das Gericht. (Hebr. 9, 27.)

Der Staat soll von der Kirche getrennt werden, die Schule soll weltlich, d. h. religionslos, sein. Für den Staat und für die Schule soll kein Gott und keine Kirche mehr existieren. In dem letzten gemeinsamen Hirtenschreiben, geliebte Diözesanen, haben wir Euch um der Liebe Christi willen gebeten, daran zu denken, welch schlimmes Unrecht gegen Gott den Herrn, gegen seine Kirche, gegen die leidende Menschheit, gegen Eure Seelen und gegen die unschuldigen Seelen Eurer Kinder damit geplant wird. Wir haben Euch die Gefahren in aller Wahrheit dargelegt, die daraus für Staat und Schule, für Gemeinschaft und Familie entstehen. Wir ermahnen und beschwören Euch heute wiederum: Verkennet die entsetzliche Tragweite dieser sozialistischen Forderung nicht. Wenn der Sozialismus sich durchsetzt, dann wird — mag man sagen, was man will — Eure Religion und Gewissensfreiheit geknechtet und geknebelt. Dann wird der gekreuzigte Heiland aus der Oeffentlichkeit und aus der Schule mit Schmach und Schande vertrieben.

Die Sozialisten zerstören die christliche Ehe und Familie. Daß dieses beabsichtigt wird, haben ihre Führer oft genug vor aller Welt ausgesprochen. Sie wollen die Einheit und Unauflöslichkeit der christlichen Ehe zerbrechen. Sie wollen der Familie das geordnete Verhältnis der Ehegatten zueinander rauben. Sie wollen den Eltern das Recht nehmen, nach ihrer Ueberzeugung und ihrem eigenen Gewissen die Kinder zu erziehen. Das 6. und 9. Gebot soll keine Geltung mehr haben. So wagt es der Sozialist, an Gottes heiligen Gesetzen sich schmählich zu vergreifen. Ihr seht es klar, daß zwischen Sozialismus und Christentum keine Brücke möglich ist. Aber hört noch weiter! Der Sozialismus verlangt gleiche Rechte und gleiche Pflichten für alle Menschen. Das klingt schön und gut. Aber laßt Euch trotzdem nicht irre machen! Einen Gehorsam um Gottes und des Gewissens willen gibt es dann nicht mehr, weder in der Familie, noch in der Schule, weder im Staate, noch in der Gesellschaft. Das 4. Gebot mit allen Pflichten, die sich daraus für die mannigfach gegliederte Ordnung der menschlichen Gesellschaft ergeben — das gesamte 4. Gebot wäre damit abgeschafft.

Und schließlich; Ihr wißt, daß der Sozialismus grundsätzlich das Privateigentum an den Produktionsmitteln, so z. B. an Grund und Boden, an Werkzeugen, Maschinen, Rohstoffen, Verkehrsmitteln beseitigen will (vgl. das sog. Erfurter Programm). Diese Produktionsmittel sollen in Staatsbesitz übergehen. Goldene Berge verspricht man sich davon. Die sichere und unversiegbare Quelle des Glücks und des Wohlstandes für alle Menschen will man damit gefunden haben. Laßt Euch nicht von diesem sozialistischen Plane betören, geliebte Diözesanen! Seine wirkliche Ausführung würde den breiten Massen des Volkes eine grausame und verhängnisvolle Enttäuschung bereiten. Industrie und Handel, Handwerk und Gewerbe würden vielfach, statt aufzublühen, ihre Lebenskraft verlieren. Nachher würde es gerade so gut wie heute eine Menge armer, unglücklicher, leidender Menschen geben, die mit Sorge um ihre Existenz kämpfen müßten und auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Und bedenket wohl! Der ganze Plan ist unchristlich und geht gegen Gottes Anordnung. Der Schöpfer hat dem Menschen das Recht des Privateigentums in und mit der menschlichen Natur gegeben. Und die gottgewollte Ordnung und Entwicklung in der menschlichen Gesellschaft fordert das Privateigentum ebenfalls gebieterisch. Im 7. Gebote heißt es ausdrücklich: „Du sollst nicht stehlen." Im 10. Gebote wird sogar das ungeordnete Verlangen verbot: „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch irgend etwas von allem, was sein ist." Kein Mensch ist befugt, seinem Mitmenschen das Recht auf das Privateigentum grundsätzlich abzusprechen oder zu rauben. So lehrt es Christus, unser Gott und Heiland, so lehren es die Apostel, so lehrt es die katholische Kirche von den Tagen der Kirchenväter angefangen bis auf Leo 13. und seine berühmte Enzyklika über die soziale Frage. Und niemals wird die Kirche, dessen dürft Ihr sicher sein, den Unterschied von Mein und Dein irgendwie verwischen und verwirren lassen. Gewiß: Der Besitzende hat auf Grund seines Besitzes soziale Pflichten, ernste und große Pflichten, sowohl Pflichten gegen die Nichtbesitzenden, als auch Pflichten gegen die Gemeinschaft Der Gedanke der sozialen Verantwortlichkeit hat überhaupt erst, als die Kirche ihn verkündete, in der Menschheit Wurzel gefaßt. Wer der Wahrheit Zeugnis geben will, muß anerkennen, daß die Kirche stets der eifrigste Anwalt für alle berechtigten sozialen Forderungen, namentlich der arbeitenden Klassen, gewesen ist. Und nie hat die Kirche bestritten, daß der Staat unter Beobachtung der Gesetze der Gerechtigkeit zugunsten des öffentlichen Wohles in das Privateigentum eingreifen darf. Dabei bleibt jedoch bestehen: Es ist ungerecht und unerlaubt, das Privateigentum an allen sogenannten Produktionsmitteln beseitigen zu wollen. Ein solches Vorhaben steht der christlichen Lehre und dem christlichen Gesetze unvereinbar gegenüber.

Geliebte Diözesanen! Laßt Euch nicht hinters Licht führen durch das Schlagwort: Bei den Sozialdemokraten ist die Religion Privatsache. Damit sucht man nur Stimmung für die Sozialdemokratie zu machen in den Kreisen derer, die das wahre Gesicht des Sozialismus, seine erbitterte Feindschaft gegen die Religion, allzusehr abschrecken würde. Jenes Schlagwort ist nur die Maske, ist eine Verkleidung. Unzählige Zeugnisse aus den Schriften und dem Leben der Sozialisten, unzählige Aeußerungen wütenden Gotteshasses und wüster Religionsspötterei sagen es offen und laut, daß der Sozialismus ein unversöhnlicher Gegner von Christentum und Kirche ist. Und glaubt es nur: Die verschiedenen Gruppen im Sozialismus — die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten — machen hierin keinen Unterschied. Es bedeutet gar nichts, das manche, die sich zur Sozialdemokratie bekennen, dennoch vorgeben, gute Katholiken sein zu wollen. Wer den Sozialismus fördert, arbeitet gegen die Religion. Wer den Sozialismus unmittelbar oder mittelbar, durch eigenes Tun oder durch Nachlässigkeit oder durch Saumseligkeit unterstützt, versündigt sich an Christus und an seiner Kirche. Wer zu Christus und zu seiner Kirche hält, kann es nicht mit dem Sozialismus halten. Entweder — oder! Es ist so, wie jener Sozialistenführer gesagt hat: „Christentum und Sozialismus stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser." Geliebte Diözesanen! Ihr kennet jetzt Eure Pflicht, und fest vertrauen wir auf Eure katholische Treue. Jeder aus Euch wiederhole in diesen entscheidungsreichen Tagen sein heiliges Taufgelübde:

Fest soll mein Taufbund immer stehn,
Ich will die Kirche hören,
Sie soll mich allzeit gläubig sehn
Und folgsam ihren Lehren.
Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad'
In seine Kirch' berufen hat,
Nie will ich von ihr weichen!

Vorstehendes Hirtenschreiben ist von der Kanzel zu verlesen.

Gegeben Münster, den 8. Januar 1919.

† **Felix Kardinal v. Hartmann**, Erzbischof von Köln
† **M. Felix**, Bischof von Trier,
† **Karl Joseph**, Bischof von Paderborn,
† **Johannes**, Bischof von Münster,
† **Wilhelm**, Bischof von Osnabrück,
† **Joseph**, Bischof von Hildesheim.

Die Verordnung vom 4. Januar 1919.

Eine Verordnung von großer Wichtigkeit ist am 4. Januar d. J. durch Uebereinkommen der Volksbeauftragten und des Demobilmachungsamtes erlassen worden. Sie betrifft Fragen der **Einstellung von Kriegsteilnehmern in ihre früheren Arbeitsstellen**, der Arbeiterentlassung und der Lohnregelung.

Die Bestimmungen, die nur für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung gelten, besagen im Wesentlichen Folgendes:

Unternehmer gewerbl. Betriebe, die in der Regel 20 Arbeiter beschäftigen, sind **verpflichtet**, Kriegsteilnehmer, die bei Kriegsausbruch bei ihnen in ungekündigter Stellung standen, auf Nachsuchen wieder einzustellen. Bedingung für den Arbeitnehmer ist, daß er sich innerhalb von 2 Wochen nach Inkrafttreten der Verordnung, oder nach Entlassung vom Militär, beim Unternehmer dieserhalb meldet.

Gleiches gilt für Kriegsteilnehmer, die bei Kriegsausbruch ihrer Wehrpflicht nachkamen und ebenso für Kriegsteilnehmer, welche bei Kriegsausbruch noch schulpflichtig waren, später in einen Betrieb eintraten und von hier zur Fahne gerufen wurden.

Dieselben Unternehmer sind ferner verbunden, die bei Wirksamwerden genannter Verordnung in ihren Betrieben tätigen **Arbeiter beizubehalten.**

Als Unternehmungen im Sinne der Verordnung gelten nicht nur die nach Titel 7 der Gewerbeordnung anerkannten Gewerbebetriebe, sondern auch die Werkstättenarbeiter der Eisenbahn-, Klein- und Straßbahnunternehmungen, ferner die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe gewerblichen Charakters und sämtliche öffentlichen Betriebe, die nach der Gewerbeordnung als Gewerbebetrieb angesprochen würden, wenn sie auf Gewinnerzielung abgestellt wären. Unter Arbeiter versteht die Verordnung jeden Arbeitnehmer der genannten Betriebe, der nicht als Angestellter angestelltenversicherungspflichtig ist. — Eine besondere Verordnung über das Verhältnis der Angestellten ist im Werden begriffen.

Da nun naturgemäß mancher Betrieb nicht in der Lage ist, seine Kriegsteilnehmer wieder einzustellen und seine gegenwärtigen Arbeitskräfte weiter zu beschäftigen, so kann eine entsprechende Herabminderung der Arbeiterzahl vorgenommen werden. Dabei ist das Arbeitsverhältnis so zu regeln, daß **möglichst der Achtstundenarbeitstag innegehalten wird**, da eine weitere Herabsetzung der Arbeitszeit eine unwirtschaftliche Produktion bedeutet. Die unterste **Arbeitszeitgrenze** soll bei **30 Stunden Wochenarbeit** für den einzelnen Arbeiter liegen.

Ueber die Frage, wer zu entlassen ist, haben **Arbeitgeber und Arbeiterausschuß** gemeinsam zu befinden. **Nicht entlassen werden dürfen vorerst Kriegsbeschädigte und Unfallverletzte, die mehr als 50 Prozent der Vollrente genießen.**

Ist eine Einigung der zu entlassenden Arbeiter durch Arbeitgeber und Arbeiterausschuß nicht zu erreichen, so entscheidet der kürzlich durch das Reichsarbeitsamt geschaffene **Schlichtungsausschuß.**

Die Entlassung eines Arbeiters ist an eine mindestens zweiwöchige Kündigungsfrist gebunden. **Auswärtige Arbeiter**, welche vor Ablauf dieser Frist ihre Arbeitsstätte verlassen, um in ihren Heimatsort zurückzukehren, erhalten gewisse Bevorzugungen, wie Abschlagslöhne, unter Umständen Zehrgelder und zudem freie Fahrt, soweit sie innerhalb 5 Tagen nach stattgehabter Kündigung die Heimreise antreten.

Betreffs der Regelung von Lohnfragen ist der Demobilmachungskommissar mit verschiedenen Befugnissen ausgestattet. Er kann nicht nur beim Reichsarbeitsamt die Rechtsverbindlichkeit von Tarifverträgen beantragen, sondern auch selbst den Schlichtungsausschuß anrufen, indem er wie eine der streitenden Parteien mitverhandelt und Anträge stellt. Ferner kann er einen Schiedsspruch, der nicht von beiden Parteien anerkannt wird, für bindend erklären, oder falls ein solcher nicht besteht, selbst einen Entscheid nach erneuter Verhandlung des Schlichtungsausschusses fällen. Diese, seine Vollmacht erstreckt sich sowohl auf Schiedssprüche aus dem Gebiet der Lohnregelung, wie auf solche, welche sich auf die Einstellung von Kriegsteilnehmern und Entlassungen von Arbeitern beziehen.

C. W.

10 politische Gebote für die Frauen

1. Du sollst mit Stolz daran denken, daß du politisch mündig geworden bist und mittun mußt.

2. Du sollst der Zentrumspartei (christlich. Volkspartei) beitreten, denn sie ist die sicherste Schutzwehr gegen wirtschaftlichen und sozialen Radikalismus.

3. Du sollst die Parteipresse lesen und Versammlungen besuchen, das bringt Verständnis und Interesse für die hohen Aufgaben der Partei.

4. Du sollst deine Kenntnisse und Redegaben benützen, um auch andere für die Partei zu gewinnen.

5. Du sollst vor der Wahl nachsehen, ob dein und deiner Angehörigen Name in der Stimmliste steht.

6. Du sollst am Wahltage unbedingt zur Wahl gehen und nicht den richtigen Stimmzettel

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
von Anny Wothe.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig

53. (Nachdruck verboten.)

Und morgen ging es heim an den Hof von Waldburg, hinein in die Tretmühle der Alltäglichkeit.

Wie ein Drohen blitzte es in seinen Augen auf.

Kurz entschlossen ließ er sich bei Andrea zum Nachmittagstee anmelden.

Als er in den Salon trat, atmete er wie befreit auf. Er hatte schon gefürchtet, der Oberhofmeisterin zu begegnen, die jetzt immer allgegenwärtig schien. Aber dieses Mal fand er Andrea allein.

Sie war blaß, aber wunderschön in dem langschleppenden, schwarzen Kleide, von dem sich das leuchtende Haar flammend abhob.

Er küßte Andrea formell die Hand, und dann sah er zu, wie ihre weißen, schlanken Finger den Tee bereiteten. Das Wort, das er sprechen wollte, stockte ihm in der Kehle.

Andrea schaute, als sie ihm die Teetasse reichte, unsicher zu ihm auf.

„Willst Du noch Zucker?"

„Nein, Andrea, aber Dich fragen möchte ich, ob Du doch immer entschlossen bist, mich und den Hof zu verlassen?"

Die Tasse klirrte in ihrer Hand. Ein Zittern ging durch ihre Gestalt. Sie neigte nur leise das Haupt auf die Brust.

„Du darfst nicht, Andrea."

„Ich darf nicht?"

„Nein, weil Du mich liebst!"

Mit einer stolzen Bewegung warf die Erbprinzessin das Haupt zurück. Ihre Augen flammten auf.

„Wer hat Dir das Märchen aufgebunden?"

„Du selbst, Andrea. Oder hast Du vergessen, was Du mir zugeflüstert, als Du glaubtest, ich wäre tot?"

„Was ich dem Toten zugestand, hat für den Lebenden keinen Wert."

„Der Lebende hat Recht, Andrea. Freue Dich, daß wir noch gutmachen können, daß wir noch wirken und schaffen können. Die arme Afra hat mir durch ihren jähen Tod eine Binde von den Augen gerissen. Wieviel versäumen wir im Leben, wieviel Unheil richten wir durch Gedankenlosigkeit an, und wieviel müssen andere leiden, ehe wir durch ihr Kreuz zum Heil geführt werden."

„Sie hat Dich so sehr geliebt, die arme Afra," murmelte die Erbprinzessin leise, „und darum wollte ich nicht, daß Du durch Deine Liebenswürdigkeit diese Liebe wenn auch unbewußt noch nährtest. Darum wollte Afra von mir fort, darum wollte sie Greifensteins Frau werden. Du glaubst nicht, wie ich gelitten habe, daß ich ihr nicht helfen konnte. Nun hat ihr ein anderer geholfen, der so groß und ehern schweigend unser Schicksal lenkt."

„Erst in Afras Todesstunde erkannte ich, daß ich ihr wert war," sprach der Prinz gesenkten Blickes, „und diese Offenbarung hat mich erschüttert, mehr als ich sagen kann. Wie eine Schuld lastet sie auf mir, und diese Schuld zu sühnen, sollst Du mir helfen, Andrea."

Andreas Augen hafteten am Boden.

„Wie könnte ich das?"

„Indem Du mich liebst, indem Du bei mir bleibst und mir hilfst, da Segen zu stiften, wo das Leid einkehrt."

Abwehrend hob Andrea die Hände zu ihm auf. Er aber ergriff sie und hielt sie fest mit beiden Händen.

„Du mußt bleiben," flüsterte er heiß und leidenschaftlich, „weil ich Dich liebe, Andrea, weil ich sterben würde, wenn Du von mir gehst, Geliebte! Seit Jahren diene ich um Dich, seit Jahren verschmachte ich nach Dir. Nun sei endlich, was Du sein mußt: mein über alles geliebtes, glücksfrohes Weib."

Und er hielt sie an seinem Herzen. Bebend küßte er ihre zuckenden Lippen.

Und wie ein Hauch klang es an sein Ohr:

„Ich liebe Dich, Roger, ich liebe Dich!"

Da preßte er wieder und immer wieder seinen Mund heiß auf den ihren, und ein fast schelmisches Lächeln zuckte um seine Lippen, als er zärtlich fragte:

„Wollen wir morgen nach Haus, Andrea?"

Und sie gab sein Lächeln strahlend zurück.

„Wenn Du willst, noch heute. Wo Du bist, das ist das Glück."

Da zog er die geliebte Frau mit einem Wonneschauer an sein Herz.

Der Expreßzug führte zu gleicher Zeit zwei glückliche Paare der Heimat zu. Beide standen, wenn auch in getrennten Coupees, am Fenster, und ihre Blicke grüßten abschiednehmend St. Moritz, das immer mehr ihren Blicken entschwand.

Das erbprinzliche Paar sah sich innig in die strahlenden Augen, über die nur ein Schatten von Wehmut ging, als ihr Blick Celerina streifte, wo die arme Afra den letzten Seufzer getan. — Aber die Wehmut konnte nicht standhalten vor dem Glück, das in übermächtiger Fülle aus ihrem Herzen brach. —

Und im anderen Coupee da lächelte Wolfsegg glücksicher Jutta zu, die übermütig aus dem Fenster rief, als sie gerade an einer Bob-Bahn vorüberkamen: „Bob-Heil! Bob-Heil!"

Niemand hatte ihren Ruf vernommen, aber es war, als sollte ihr Jubelruf der ganzen Menschheit gelten!

Und dann wurden ihre blauen Augen tiefernst und die Hand deutete weithin in die Ferne.

Da lagen die weißen Berge in leuchtender Klarheit und majestätischer Schönheit, und leise kam es von Juttas Lippen:

„Nun haben die weißen Berge uns doch das Glück gebracht, Krafft Eberhard."

Er nickte ernst.

„Aus innerstem Herzensschacht schlug die Flamme des Glücks. Die Schneefrau da drüben über den Bergen hütete für uns das heilige Feuer. Laß es uns still im Herzen hegen."

Ende.

zu Hause liegen lassen.

7. Du sollst sorgen, daß auch deine Familienmitglieder dem Zentrum ihre Stimme geben.

8. Du sollst auf deine lieben Nachbarn achten, daß auch sie wählen.

9. Du sollst am Wahltage bereit sein, für andere Frauen solange das Hauswesen zu besorgen, damit sie Zeit zur Wahl haben.

10. Du sollst auch nach der Wahl dem Zentrum treu bleiben und jährlich deinen Beitrag zahlen.

Ausland.

Die Bewegung in England.

WTB. **London**, 9. Jan. Anläßlich des **Streiks wegen der 47stündigen Arbeitswoche** ist es in den Maschinen- und Schiffsbauzentren zu ernsten Schwierigkeiten gekommen. Die größten Schwierigkeiten sind an der Nordostküste entstanden, wo 10 000 Mann gestern als Protest gegen diesen Plan die Arbeitsstelle verließen. Die Nieter und verschiedene Akkordarbeiter auf den Werften in Blyth haben die Arbeit niedergelegt. Auch die Kesselmacher und die Arbeiter in einigen Maschinenfabriken sind in den Ausstand getreten.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster**, 8. Jan. Se. Eminenz **Kardinal v. Hartmann** ist in Begleitung des hochwürdigsten Herrn **Bischofs Korum von Trier** heute morgen hier eingetroffen, ebenso sind die hochwürdigsten Herren **Bischöfe von Hildesheim, Osnabrück** und **Paderborn** hier angekommen.

* **Ibbenbüren**, 9. Jan. Die Kassette mit dem gesamten Kassenbestand im Betrage von etwa 250 000 ℳ des in Tecklenburg untergebrachten Landsturminfanteriebataillons wurde gestohlen.

* **Gelsenkirchen**, 9. Jan. Aus den Geschäftsräumen der Firma Herm. Süßkind wurden nachts für 45 000 ℳ Kleidungsstücke aller Art gestohlen. Auf die Herbeischaffung der Sachen ist eine Belohnung von 2000 ℳ gesetzt.

* **Duisburg**, 9. Jan. Der große Rückgang in der Kohlenförderung hat zur Folge, daß die Belieferung des Gaswerkes mit Kohlen fast vollständig unterbrochen ist. Es muß daher die **Gassperre für Groß-Duisburg** (Duisburg, Ruhrort, Laar, Beeck und Meiderich) noch weiter ausgedehnt werden. Vom 10. ds. Mts. wird der Gasdruck bis auf weiteres von vormittags 8.30 Uhr bis 11 Uhr, nachmittags von 1.30 Uhr bis 4.30 Uhr und abends von 11 Uhr bis 4.30 Uhr morgens derart vermindert, daß eine Verwendung des Gases für Licht-, Koch-, Kraft- und Heizzwecke in diesen Sperrstunden unmöglich ist.

* **Mülheim** (Ruhr), 9. Jan. In der Nähe der Kaserne wurden seit einigen Tagen mehrfach scharfe Schüsse abgegeben. Als einem Knecht eines Landwirts eine Kugel am Kopfe vorbeipfiff, suchte man das Gelände ab und fand eine Anzahl **Gewehre und Munition**, die Burschen gestohlen hatten und nun damit spielten.

* **Kleve**, 9. Jan. Hier macht sich ein **Preissturz im Schmuggelhandel** seit dem Eintreffen der belgischen Besatzung geltend. Die Händler sind auf den hiesigen Markt angewiesen, da die Einschränkungen im Reiseverkehr und hierbei in erster Linie der Erlaubnisscheinzwang die Schleichhändler von den Absatzgebieten, in denen die höchsten Preise gezahlt wurden, abgeschnitten haben. Kakao wird jetzt hier aus direkter Hand bereits mit 22 ℳ, Kaffee mit 15 ℳ das Pfund angeboten. Sehr nachgelassen im Preis haben auch Tee, Schokolade, Seife usw. — Auch im Kleiderhandel ist hier ein plötzlicher Preissturz festzustellen.

Essen, 5. Jan. Ueber **Löhnungsforderungen der Volkswehr** ist es hier zwischen dieser und dem Arbeiter- und Soldatenrat zu stürmischen Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf von dem Führer der Volkswehr erklärt wurde, man werde bei Nichterfüllung ihrer Forderungen zur Selbsthilfe schreiten und gegebenenfalls mit den ausständischen Bergleuten gemeinsame Sache machen. Vom Arbeiter- und Soldatenrat wurde gegenüber den Forderungen der Volkswehr auf die **schlechte Finanzlage der Stadt Essen** und der hiesigen industriellen Werke hingewiesen. Die Stadt Essen müsse jetzt 300 Prozent Gemeindesteuerzuschlag erheben, und zwar mit rückwirkender Kraft und die Firma Krupp z. B. habe im November unmittelbar vor dem Bankerott gestanden, so daß ein Mitglied der Spartakusgruppe und der Unabhängigen Sozialdemokratie nach Berlin gefahren sei, wo es gelang, 110 Millionen Mark für die Firma Krupp flüssig zu machen, damit sie in der Lage war, die Arbeitslöhne zu zahlen. Der Firma Krupp könne man jetzt ebensowenig wie andern Werken weitere Lasten aufbürden. Man müsse zufrieden sein, wenn sie keine weiteren Arbeiterentlassungen vornehmen. Schließlich einigte man sich auf einen Mindestlohn von 15 ℳ täglich für die verheirateten Mitglieder der Volkswehr und 12 Mark für die unverheirateten.

* **Barm**, 9. Jan. Kommerzienrat Adolf Vorwerk stiftete für Zwecke der Ansiedelung von Kriegshinterbliebenen 250 000 ℳ.

Eingesandt.

Am 2. 1. ds. 1. Ihres Blattes wurde unter Lokales **„Hochherzige Stiftung"** gebracht. Dank der hochherzigen Spenderin. Aus der Bekanntmachung geht hervor, daß die hochherzige Spenderin nur der heimkehrenden Krieger gedacht hat. Warum gedenkt man denn nicht der armen hinterbliebenen Witwen, welche ihre Männer zum Opfer gebracht und für das gesamte Vaterland hingegeben haben. Wie manche Kriegerwitwe sitzt mit ihren Kindchen, welche früher bessere Tage gesehen, allein auf die Unterstützung angewiesen, welche notdürftig zum Lebensunterhalt hinreicht. Auch diese Witwen würden der Spenderin Dank wissen, wenn solche ebenfalls bedacht und bei der Verteilung der Gelder mit einbegriffen würden. Der heimkehrende Krieger vermag seinen und seiner Familie Lebensunterhalt zu fristen, wogegen eine arme Kriegerwitwe, welche mit ihren Kinderchen auf die nackte Unterstützung angewiesen ist, oftmals Not leidet, falls nicht mitleidige Menschen zur Seite stehen. Es heißt: „Gedenke der Witwen und Waisen!"

Nach einer Bekanntmachung im „Bocholter Volksblatt" sollen ab 1. Januar 1919 die Familien der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1896—1899 einschl. vom genannten Zeitpunkte an keine staatliche Familien-Unterstützung mehr erhalten.

Eine nähere stichhaltige Begründung, warum diesen Familien die Unterstützung jetzt nicht mehr gezahlt werden soll, fehlt vollständig.

Die Bedürftigkeitsfrage liegt doch vor und hat auch ihre Bestätigung dadurch erhalten, daß diesen Familien die Unterstützung bisher ohne Schwierigkeiten gezahlt worden ist. Weshalb denn jetzt auf einmal nicht mehr?

Unsere Söhne werden zwangsweise bei ihren Truppenteilen zurückgehalten und sind dadurch außerstande gesetzt, den Lebensunterhalt für ihre Familien erwerben zu können. Es heißt doch: „Gleiches Recht für Alle" und m. E. doch ganz besonders in den jetzigen teuren Zeiten. Es ist an der Zeit, eine endgültige

Bocholt, den 7. Januar 1919.

Eine Bocholter Bürgerin.

Briefkasten.

A. Nr. 18. Von amtlichen Stellen wird uns auf Ihre Anfrage mitgeteilt, daß die Kriegsfamilienunterstützung Ihnen noch für die Zeit vom 1.—15. Januar zusteht. Die Mietsunterstützung wird bis einschl. Dezember 1918 gezahlt. Ueber die Zuteilung des Petroleums kann Ihnen das Gaswerk Auskunft geben.

C. D. Besten Dank! Gelegentlich werden wir die Gedanken verwerten.

Neuer Esch. Wir wollen die zuständige Stelle noch einmal an Ihren Vorschlag erinnern. Allerdings bezweifeln wir, ob augenblicklich Geld für einen solchen Plan ausgeworfen werden kann.

Treue Leserin. Wir werden auf die Angelegenheit schon zurückkommen. Uebrigens hat schon der Arbeiterinnenverein gegen die Warnung des Arbeitsrates Verwahrung eingelegt.

Suderwick. Die Einteilung der Stimmbezirke ist aus der vorliegenden Nr. ersichtlich. Ihre Befürchtungen sind also grundlos.

Vermischtes.

!! **Betrifft Umsatzsteuer!** Die Gewerbetreibenden werden daran erinnert, daß im Monat Januar die Anmeldung des Umsatzes zwecks Versteuerung erfolgen muß. Das neue Umsatzsteuergesetz ist am 1. August 1918 in Kraft getreten. Der Steuer unterliegen, abweichend von den bisherigen Bestimmungen über die Entrichtung eines Warenumsatzstempels, nicht nur die Warenlieferungen, sondern auch die sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urerzeugung und des Handels ausüben. Der Steuerpflicht unterliegen z. B hiernach auch die Gasthausbetriebe, Beförderungsunternehmen, das Vergnügungsgewerbe, Wäschereien, Färbereien, Handwerksbetriebe aller Art, insbesondere auch soweit sie Reparaturen, Installationen usw. ausführen. So müssen z. B die Handwerker, wie Schlosser, Schreiner, Schneider, Anstreicher usw. nicht nur das den Kunden verkaufte Material, sondern auch für das auf die reine Arbeitsleistung entfallende Entgeld Umsatzsteuer entrichten. Steuerpflichtig ist auch der Betrieb der Landwirtschaft, der Fischerei, der Viehzucht und des Gartenbaues. Voraussetzung für die Steuerpflicht ist, daß der Warenumsatz und die Summe der Entgelte jährlich die Summe von 3000 Mark übersteigt. Die Veranlagungsperiode umfaßt erstmalig die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918. Die Formulare zur Anmeldung des Umsatzes sind den Gewerbetreibenden zugestellt worden und müssen diese unbedingt im Laufe des Monats Januar ausgefüllt auf dem Büreau des Umsatzsteueramtes, Verwaltungsgebäude, Navardinstraße 4, Zimmer 8 wieder abgegeben werden.

!! **Oefen, Herdfeuerungen und Zentralheizungen in Stand setzen — Kohlen sparen!** Einer der Hauptanlässe zur Kohlenverschwendung ist der schlechte Zustand, in dem sich in fast allen Haushaltungen die Oefen, Küchenherde und Zentralheizungen, infolge der Abnutzungen in vier Kriegsjahren befinden, während deren fast keine Reparaturmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen, daß diese Verschwendung an wertvollen, jetzt unersetzbaren Brennstoffen in den Großstädten ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtbedarfes an Kohle und Koks für den Hausbrand ausmacht. Diese Verschwendung muß angesichts unserer trostlosen Kohlenlage jetzt aufhören. Oefen, Herde und Zentralheizungen müssen jetzt so schnell wie möglich repariert werden, Personal und Material ist vorhanden, es sind schon genügen Töpfer, Zentralheizungsmonteure und Ofensetzer aus dem Felde zurückgekehrt. Die Beschlagnahme der erforderlichen Werkstoffe ist aufgehoben. Solange noch die milde Witterung des Vorwinters anhält, ist jede Reparatur leichter ausführbar. An alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende Aufforderung, sofort alle Heizeinrichtungen ihrer Wohnungen gründlich nachsehen und in Stand setzen zu lassen. Die uns am Ende des Winters voraussichtlich fehlende Menge unserer Hausbrandkohlen kann nur durch Ersparnis im Betriebe in den nächsten Wochen zum Teil hereingeholt werden und diese Ersparnis ist nur möglich, wenn alle Feuerungen in gutem Zustand sind.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. Januar 1919.

St. Georg. Sonntag 7, 8, 9 und 10 Uhr hl. Messen. 11 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung. — **Donnerstag** 8.30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8.30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5.15 Uhr Andacht. **Dienstag** 5.15 Uhr Antoniusandacht.

St. Agnes. Hospital. 8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — **Gymnasium.** 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 7, 7.45, 8.30 und 9.30 Uhr hl. Messen. 10.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Bittandacht. Die Kommunionkinder der Kreuzbergschule und die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag 7.45 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph. 7, 8½ und 9½ Uhr hl. Messen. 10½ Uhr Hochamt. 2½ Uhr Christenlehre und Bittandacht. Die Kommunionkinder aus den Bauernschaften und die Komunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe; gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede und der Jünglingskongregation und des Jugendvereins. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Velen. ½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt; gemeinsch. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Evangelische Gemeinde Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Gemeinde Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. — **Dienstag** nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Wie ein Wunder beseitigt San.-Rat Dr. Strahls **Hautsalbe** jeden Hautausschlag, Flechten, **Hautjucken**, besond. **Beinschäden, Krampfadern** der Frauen u. dergl. In Orig.-Dos. zu M. 2.25, 4.25 u. 7.50 erhältl. in der **Elefanten-Apotheke, Berlin SW. 19, Leipziger Str. 74** (a. Dönhoffplatz).

Zwei gut erhaltene **Drahtmäntel** und ein Paar Stiefel Gr. 28 und 2 Paar Ledergamaschen zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Eine schöne, große **Anrichte** preiswert zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Weißlakierter **Kinderwagen** mit Gummibereifung zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Ein sehr gut erhaltener **Schrank** für Wäsche geeign., 1 m hoch und 1 m breit ist zu kaufen. **Rhein.-Westf. Elektrizit.-Werk**, Karolingerstraße.

Ein 19jähr., kräft., junger Mann, der in allen landw. Arbeiten bewandert ist und mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung als **Knecht**, am liebsten bei e. Landwirt im Kirchspiel Rhede. Wer? sagt Jos. Heinrichs, Rhede.

Geschäftshaus, großes Eckhaus, in der Nähe der Bahn am Neutor gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **C 305** an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus mit Wohnung im Mittelpunkte der Stadt bald zu vermieten oder zu verkaufen. **Navardinstr. 18.**

Suche ein kleines **Geschäftshaus** in guter Lage der Stadt zu mieten event. zu kaufen. Angebote u. „Geschäftshaus" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere Arbeiter-Wohnungen in der Stadt zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle die er Zeitung.

Wohnhaus mit 150—200 Ruten Ackerland in der Nähe der Bahn zu kaufen gesucht. Offerten unter **B 141** an die Geschäftsstelle.

Für kleine Hilfsarbeiten im Betrieb und der Expedition ein geweckter **Junge** gesucht. **Bocholter Volksblatt.**

Eine schöne, trockene, bessere **Wohnung** von 14 Zimmern, mit Gas- und Wasserleitung, ganz oder geteilt zum 1. April **zu vermieten.** Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleine, ruhige Familie, 2 erwachsene Personen und 2 Kinder, sucht zum 1. April geräumige, bessere **Arbeiterwohnung,** am liebsten am Nordtor. Angebote unte **C. 3941** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ohne Kinder **Arbeiterwohnung** mit **großem Garten** in der Nähe des **Nordtores** zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Familie von 5 Personen sucht zum 1. April geräumige, bessere **Arbeiterwohnung.** Näh. in der Geschäftsst.

Wir kaufen und beleihen **Kriegsanleihen.** Näh.: **Carl Bode,** Borken i. W.

Tüchtige **Knaben** mit guten Zeugnissen als **Lehrlinge** für **Setzerei, Druckerei, Buchbinderei** bei sofortigem Verdienst gesucht. **Bocholter Volksblatt.**

Wohnhaus mit etwas **Ackerland** in der Nähe der Stadt oder Umgebung zu **pachten gesucht.** Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer mögl. mit voller Pension für sofort gesucht. Preisangebote u. **A. 80** an die Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener **Schreibtisch** **zu kaufen gesucht.** Näheres Geschäftsstelle.

Ein leichter **Ackerwagen** zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.



Wer gesunde, schnell wachsende **Ferkel,** Lämmer, Kälber, Fohlen ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftige Original-Nährpräparat **Knochenkraft.** Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenig. Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen. Fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Rücken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Bei Originalkisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50 o. Verp. ab Coblenz. Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme.

Hauptniederlage für den Kreis Borken: **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz, Bocholt, Kirchstraße 3. Fernruf 257. Gegr. 1893

Rhede zu haben bei **Theod. Schülling.**

Hersteller: **Knochenkraftwerk** G. m. b. H., Coblenz.

2—3 **Zimmer** an ruhige Leute **zu vermieten.** Näheres Geschäftsstelle.

Gebe einen Posten **Holzschuhe** (Maschinenarbeit) billigst ab. Näheres Geschäftsstelle.

Suche einen scharfen **Dobbermann od. Schäferhund** gebe eventl. einen kleinen wach'. Hund mit in Tausch. Näheres Geschäftsstelle.

Eine hochtragende **Kuh** zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. B ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen Firma Baumwollspinnerei Rote Erde zu Bocholt eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Bocholt, den 7. Januar 1919.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt A Nr. 249 ist bei der Firma Th. Herzog Ww., zu Bocholt heute folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Bocholt, den 31. Dezember 191°.

Amtsgericht.

Lebensmittel-Verteilung

für die 3. Woche (vom 12. bis 18. Januar 1919).

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 3. Woche,
2/5 Kg. Gemüsekonserven auf Marke H,
250 Gramm Marmelade auf Marke G (2 Wochen)
500 Gramm Printen auf die doppeltunterstrichenen Mehlmarken der 3. Woche soweit der Vorrat reicht; die Marke gilt jedoch zum Bezuge von nur 250 Gramm Brot oder 187½ Gramm Kriegsmehl.
kochfertige Suppen, Fleischbrühersatzwürfel, Nährhefe und Kaffee-Ersatz gegen Vorlegung des Brotbuches.

Verkaufszeiten:

für **Marmelade** am **Mittwoch** und den folg. Tagen
für **Butter** am **Donnerstag und den folg. Tagen;**
für **Gemüsekonserven:** Lebensmittelbuchnummern:
1—1500 am Mittwoch,
1501—3000 am Donnerstag,
3001—4500 am Freitag,
4501—Schluß am Samstag.
für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufszeiten:

für **Gemüsekonserven im Dönnkschen Hause, Ecke Nobel- und Realschulstraße;**
für **Printen:** van Oopen, Schroer, Imping, Kempers.
für **Fleischbrühersatzwürfel:** Blumberg.
für **Nährhefe:** Gebr. Steiner.
für **Kaffee-Ersatz:** Tahms und Garfs, Blumberg, Kaisers Kaffee-Geschäft, van Londen, Steiner, Schmeink Dora, Messing, Ernsten, Büdding, Matschke, Jürgens Ww., Belting, Braun;
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

Die Butterausgabe kann voraussichtlich bis auf weiteres erst am Donnerstag jeder Woche erfolgen; sobald die Möglichkeit vorliegt, wird die Ausgabe wieder im Anfang der Woche vor sich gehen.

Bocholt, den 11. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Erwerbslosen haben sich zwecks Kontrolle an den nachstehend bezeichneten Tagen im Verwaltungsgebäude Gasthausplatz, Zimmer 8, zu melden:

1. Die männlichen Personen:

A—E Montag, den 13. Jan., vorm 8,30—1 Uhr.
F—I „ „ 13. „ nachm. 3—6
K—O Dienstag, den 14. Jan., vorm. 8,30—1 „
P—S „ „ 14. „ nachm. 3—6 „
T—Z Mittwoch, den 15. Jan., vorm. 8,30—1 „

2. Die weiblichen Personen:

A—Z Dientag, den 14 Jan., vorm. 8,30—1 Uhr

Bocholt, den 10. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung betr. Schuhausbesserung.

Montag, den 13. Januar, vormittags von 9—11 Uhr findet im Rathause, Zimmer Nr. 10, Annahme der Schuhe statt. In Frage kommen die **Nummern 2151 bis 2220** der Kontrollscheine.

Bocholt, den 10. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Schuhversorgung.

Aus der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 28. **Dezember 1918 geht hervor, daß nach dem 14. Januar ausgestellte** Schuhbedarfsscheine nur dann gültig sind, wenn dazu das neue Formular mit Ueberdruck und Wasserzeichen verwendet worden ist. **Die vor dem 15. Januar** ausgestellten Schuhbedarfsscheine **bleiben vorläufig gültig, müssen aber umgeschrieben werden, wenn sie bis zum 31. März noch nicht beliefert worden sind,** denn nach dem 31. März darf kein Schuhbedarfsschein alter Fassung mehr beliefert werden.

Es empfiehlt sich, die vor dem 15. Januar ausgestellten, aber noch nicht eingetragenen Schuhbedarfsscheine schon gelegentlich jetzt, jedenfalls aber vor dem 31. März auf dem Bekleidungsamt umschreiben zu lassen

Bocholt, den 8. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung

Infolge der jetzt eingetretenen Kohlenpreiserhöhung müssen die Preise für die Händler demnächst erhöht werden.

Wir machen die Haushaltungen darauf aufmerksam, die Marken 9, 10, 11 und 12 bis zum 25. Jan. bei den Händlern einzulösen, da eine wesentliche Erhöhung der Preise nach diesem Zeitpunkt eintreten muß.

Bocholt, den 10. Januar 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Amt Liedern-Werth.

Lebensmittel-Verteilung

Auf Marke D wird ½ Pfund **Weizenmehl** zum Preise von 1 Mk. das Pfund und auf Marke E 100 Gramm **Haferflocken** in den Verkaufsstellen ausgegeben.

Bocholt, den 10. Januar 1919.

Der Amtmann: Laineck.

Uebersicht über die Wahlen zur verfassunggebenden National-Versammlung am Sonntag, dem 19. Januar 1919 :: Aemter Rhede-Dingden.

Des Stimmbezirks			Bezeichnung des		
No.	Abgrenzung	Seelenzahl	Wahllokals	Wahlvorstehers	Stellvertreters
1	Gemeinde Rhede	2261	Saal des Wirtes Wilh. Hengstermann in Rhede.	Harde Bernh., Fabrikant, Rhede, Markt 14.	Tepasse Jos. Baugewerksmstr., Rhede, Burloerstr. 13.
2	„ Altrhede	641	Saal des Wirtes Josef Rössing in Rhede.	Wenning Josef, Landwirt, Altrhede Nr. 3	Rottstegge Theod., Zimmermann, Altrhede 22.
3	„ Büngern	389	Schule in Büngern.	Essing Heinr., Landwirt, Büngern Nr. 1.	Wissing Joh., Landwirt, Büngern Nr. 27.
4	„ Crommert	712	Schule in Crommert.	Nienhaus Ant., Landwirt, Crommert Nr. 42.	Wissing Joh., Landwirt, Crommert Nr. 32.
5	„ Krechting	3[illegible]	Schule in Krechting	Olbers Stefan, Rentner, Krechting Nr. 33.	Klötgen Heinr., Landwirt, Krechting Nr. 52.
6	„ Vardingholt	1141	Schule I in Vardingholt.	Tekotte Joh., Landwirt, Vardingholt Nr. 74	Schilling Josef, Landwirt, Vardingholt Nr. 6.
7	„ Dingden	2892	Saal des Wirtes Johann Metsling in Dingden.	Kösters Wilh, Kaufmann, Dingden-Dorf.	Daniels Wilh., Brennereibesitzer, Dingden-Berg.

Indem ich vorstehende Uebersicht über die Einteilung der Stimmbezirke behufs Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung veröffentliche, bemerke ich, daß die Wahl am Sonntag, dem 19. Januar 1919 stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt am vorgenannten Tage um 9 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen.

Rhede, den 8. Januar 1919.

Der Amtmann: Brede.

Mahlkarten-Ausgabe Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit **vom 16. Januar bis 15. Februar 1919** findet an folgenden Tagen vormittags auf dem hiesigen Amtsbüro Zimmer Nr. 2 statt und zwar für:

Vardingholt am Montag, dem 13. Jan. 1919, von ½9—½10 Uhr für die Hausnummern 1—50;
von ½10—½11 Uhr für die Hausnummern 51 bis 100;
von ½11—12 Uhr für die Hausnummern 101 bis Ende;

Büngern am Dienstag, dem 14. Januar 1919, von ½9—10 Uhr;

Crommert am Dienstag, dem 14. Januar 1919 von 10—12 Uhr;

Altrhede und **Krechting** am Mittwoch, dem 15. Jan. 1919, von ½9—10 Uhr;

Rhede am Mittwoch, dem 15. Januar 1919, von 10—12 Uhr.

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Mahlkarten für Hafer und Gerste zur menschlichen Ernährung für die Zeit vom 16. Dezember 1918 bis 15. Februar 1919 und zwar für jeden Selbstversorger in den beiden Monaten insgesamt 8 Pfund.

Beim Abholen der Mahlkarten sind die Wirtschaftsordnungsnummern mitzubringen und die gewünschten Mengen, nach Getreidearten getrennt, sowie etwaige Aenderungen im Personenstande unaufgefordert anzugeben.

Die oben genannten Termine sind unter allen Umständen einzuhalten. Mit anderen Anträgen wolle man an diesen Tagen vom Büro fernbleiben.

Rhede, den 9. Januar 1919.

Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.

Die aus dem Heeresdienste zurückgekehrten Personen, welche ihren Jahresbedarf an Kartoffeln durch die Stadt beziehen wollen und noch keine Kartoffelbezugsscheine beantragt haben, werden ersucht, entsprechenden Antrag bis spätestens 15. Januar 1919 auf dem Rathause zu stellen. Diejenigen Familien, welche noch Kartoffeln über ihren rechtmäßigen Bedarf — zuständig sind für die Person und Woche acht Pfund bis zum 20. 7. 1919 einschließlich. — besitzen, werden ersucht, die überschüssigen Mengen ebenfalls bis zum 15. Januar 1919 auf dem Rathause anzugeben. Sollten bei einer späterhin erforderlichen Nachprüfung nicht angemeldete überschüssige Kartoffelbestände vorgefunden werden, so wird Bestrafung erfolgen.

Anholt, den 9. Januar 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Coesfeld, den 2. Januar 1919.

Bekanntmachung

Zur Abfindung der Soldaten-Räte im Bereich des VII. A.-K. ist vom General-Soldaten-Rat Münster im Anschluß an A.B. Bl. 1918 Seite 743 Nr. 1312 Ziffer 4o eine Entscheidung vom Kriegsministerium erwirkt worden. Um einen Ueberblick über die vorhandenen örtlichen Soldaten-Räte und der in demselben tätigen Mitglieder zu gewinnen, werden die Bezirkssoldaten-Räte ersucht, dem General-Soldaten-Rat (Abtl. Intendantur) bis zum **10. 1. 19** eine Aufstellung einzusenden aus welcher ersichtlich sein muß:

a. namentliche Bezeichnung der Mitglieder mit Angabe, welche der vorstehenden Entschädigung an den Einzelnen gezahlt wird und welche Kasse mit der Zahlung beauftragt ist;
b. Arbeitsgebiet (Ortsbezeichnung) und Tätigkeit der Soldatenräte;
c. Ortsansässige Militär-Behörden und Truppenformationen, sowie Sicherheitswachen und Stärken derselben eingehend.

Die Bezirks-Soldaten-Räte wollen in jedem Falle prüfen, ob die Tätigkeit der örtlichen Soldaten-Räte insbesondere in kleinen Ortschaften für notwendig erachtet werden kann.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur Bezirks-Soldaten-Räte welche vom General-Soldaten-Rat, und **örtliche** Soldaten-Räte, die vom Bezirks-Soldaten-Rat anerkannt worden sind, Anspruch auf vorstehende Entschädigung haben.

General-Soldatenrat: V. s. d. G. VII. A.-K.
J. A. F. d. Ch. d. St.
Fritze. Voß. Haeckel.

Wir bitten sämtliche Soldaten-Räte in dem Landwehr-Bezirke Coesfeld um sofortige, dementsprechende Meldung.

Bezirks-Soldatenrat Coesfeld
Vollzugsausschuß.
Hetschen. Hoffmann.

Neue Posttarife

vorrätig. **J. & A. Temming.**

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1918.

Das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 ist am 1. August 1918 in Kraft getreten. Der Umsatzsteuer unterliegen, abweichend von den Vorschriften des Gesetzes betreffend die Entrichtung eines Warenumsatzstempels vom 26. Juni 1916, die im Inlande gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urerzeugung und des Handels ausüben, soweit die Lieferungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetze werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstige Personenvereinigungen in Anholt aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1918 und zwar für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919 dem unterzeichneten Umsatzsteueramte, Bürgermeisteramt, schriftlich anzuzeigen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Der Steuer unterliegt nicht nur der Vollkaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches, sondern auch der Minderkaufmann und der Handwerker, einerlei, ob Inländer oder Ausländer. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetriebe. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht die Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Ort und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze vom 5 v. T. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 ℳ beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.

Für die Lieferung von Luxusgegenständen besteht keine derartige Befreiung.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 ℳ nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 ℳ bis 100 000 ℳ ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärungen sind Vordrucke zu verwenden. Diese werden den Steuerpflichtigen kostenlos zugestellt.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittelungen vorzunehmen.

Anholt, den 30. Dezember 1918.

Das Umsatzsteueramt der Stadt Anholt.

Aufruf!

Die jetzigen Verhältnisse bezüglich Anstellung der Hülfskräfte im Kommunaldienst, bei den Kreis-, Stadt- und Ortsbehörden wird diesseits dringend gebeten, daß die örtlichen A.- und S.-Räte ihr Augenmerk darauf richten, im vorliegenden Falle dafür zu sorgen, daß an erster Stelle Kriegsbeschädigte oder Kriegsteilnehmer anzustellen sind.

Auch ist mit den zuständigen Behörden eventl. zu erwägen, ob die im Kriege Reklamierten durch geeignete Kameraden zu ersetzen sind.

Wir bitten um Meldung, wo eine Behörde gegenteiligen Standpunkt einnimmt.

Coesfeld, den 4 Januar 1919.

Bezirks-Soldaten-Rat Coesfeld.
Der Vollzugsausschuß: Coeschen, Pistel.

Junger, gut vermögend. Mann sucht die Bekanntschaft einer anständ., jung. Dame im Alter von 20—25 Jahr. welche geneigt ist, bald zu heiraten — Offerten, wenn mögl. mit Bild unt. **B. 123** an die Geschäftsstelle erb. Verschwiegenh. zugesichert.

2 anständ jg. Mädchen, 22—24 Jahre, kath., m. etw. Vermögen, suchen die Bekanntschaft von zwei jungen Herren in sicherer Lebensstellung zwecks späterer **Heirat.** Off. wenn mögl. mit Bild unter **B. 127** an die Geschäftstelle. Verschw. zugel.

Schneiderin,
2 Jahre als Gehilfin tätig, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in Bocholt für Mitte März oder später. Näheres Geschäftsstelle.

20
Maurer und Hilfsarbeiter
auf sofort für **dauernde Arbeit** gesucht.
Ernst Bremer,
Baugeschäft,
Bottrop i. W.,
Horsterstr. 7.

Für einen 16jährigen Jungen wird Stelle als
Kleinknecht
gesucht.
Bocholt, den 10. Jan. 1919
Der Anstaltsvormund des städt. Waisenhauses zu Bocholt.

Ein
Ackerknecht
sucht für sofort Stellung. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein knth.
Ackerknecht
baldmöglichst gesucht.
Joh. Schulte, Landwirt, **Feldhausen** bei Dorsten.

Junger Mann,
18 Jahr. alt, der sämtl. landwirtsch. Arb. versteht u. mit Pferden umgeh. kann, sucht
Beschäftigung.
Näheres Geschäftsstelle

Ein Sohn ordentl. Eltern 14 Jahre alt, sucht
Stelle
als Lehrling bei einem Bau- und Möbelschreiner am liebsten auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Sohn ordentlicher Eltern auf jetzt oder zu Ostern in die
Lehre gesucht.
Gottfried Markwalter, Maler- und Anstreichermstr. Nobelstraße 10.

Ein Junge von 18 Jahr., der alle landw. Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht
Stellung
auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein evang.
Junge
von 15—17 Jahren, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und etwas mit Pferden umgehen kann, für sofort gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Gebr. Klavier
zu kaufen od. zu mieten ges. Preisoffert. unter **C 353** an die Geschäftsstelle erb.

Ein tragendes
Milchschaf
zu verkaufen.
Wilh. Grömping, Borken in W.
Telefon Nr. 206.

Mädchen
für einige Stunden vormittags sofort gesucht.
Frau Dr. Pöling.
Nordstr. 16.

Für Haushalt von 3 Personen wird ein gutes
Mädchen
gesucht. Eintritt sofort oder später.
Frau Oberlehrer Dr. Francke,
Bocholt i. W.,
Gellerstr. 7.

Zum 1. April ein gewandtes, älteres
Zweitmädchen
gesucht.
Frau Sigismund Weyl,
Kaiserstraße 272.

Ein jüngeres
Zweitmädchen
aus guter Familie, welches kinderlieb ist und nähen kann, nach auswärts gesucht. Auskunft Hermannstr. 6.

Ein tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Selbigem ist Gelegenheit geboten, sich im Waschen und Bügeln auszubilden.
Näheres Geschäftsstelle.

Sofort oder später wird im bürgl. Hause ein braves in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes, katholisch.
Mädchen
gesucht. Nur solche, die schon gedient haben, wollen sich melden.
Näheres Geschäftsstelle.

Zu Mai 1919 ein ordentl.
Mädchen
(am liebsten vom Lande) auf dem Lande gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen,
20 Jahre, evang., welches bisher auf dem Lande gedient hat, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt sofort oder zum 1. Februar.
Näheres Geschäftsstelle.

Morgenmädchen
per 1. Februar gesucht.
Wo? zu erfragen
Nobelstraße 27.

Ein älteres
Mädchen,
welches alle landw. Arbeiten versteht, sucht Stelle als **Schweizerin,** am liebsten in Tagelohn.
Offerten unter **B. 132** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
sucht zur weiteren Ausbildung Stelle als **Gehilfin in der Damenschneiderei,** am liebsten zu Ostern.
Näh. in der Geschäftsst.

Junger, gut vermögend. Mann sucht die
Bekanntschaft
einer anständ., jung. Dame im Alter von 20—25 Jahr. welche geneigt ist, bald zu heiraten — Offerten, wenn mögl. mit Bild unt. **B. 123** an die Geschäftsstelle erb. Verschwiegenh. zugesichert.

2 anständ jg. Mädchen, 22—24 Jahre, kath., m. etw. Vermögen, suchen die Bekanntschaft von zwei jungen Herren in sicherer Lebensstellung zwecks späterer **Heirat.** Off. wenn mögl. mit Bild unter **B. 127** an die Geschäftstelle. Verschw. zugel.

Schneiderin,
2 Jahre als Gehilfin tätig, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in Bocholt für Mitte März oder später. Näheres Geschäftsstelle.

20
Maurer und Hilfsarbeiter
auf sofort für **dauernde Arbeit** gesucht.
Ernst Bremer,
Baugeschäft,
Bottrop i. W.,
Horsterstr. 7.

Für einen 16jährigen Jungen wird Stelle als
Kleinknecht
gesucht.
Bocholt, den 10. Jan. 1919
Der Anstaltsvormund des städt. Waisenhauses zu Bocholt.

Ein
Ackerknecht
sucht für sofort Stellung. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein knth.
Ackerknecht
baldmöglichst gesucht.
Joh. Schulte, Landwirt, **Feldhausen** bei Dorsten.

Junger Mann,
18 Jahr. alt, der sämtl. landwirtsch. Arb. versteht u. mit Pferden umgeh. kann, sucht
Beschäftigung.
Näheres Geschäftsstelle

Ein Sohn ordentl. Eltern 14 Jahre alt, sucht
Stelle
als Lehrling bei einem Bau- und Möbelschreiner am liebsten auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Sohn ordentlicher Eltern auf jetzt oder zu Ostern in die
Lehre gesucht.
Gottfried Markwalter, Maler- und Anstreichermstr. Nobelstraße 10.

Ein Junge von 18 Jahr., der alle landw. Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht
Stellung
auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein evang.
Junge
von 15—17 Jahren, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und etwas mit Pferden umgehen kann, für sofort gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Gebr. Klavier
zu kaufen od. zu mieten ges. Preisoffert. unter **C 353** an die Geschäftsstelle erb.

Ein tragendes
Milchschaf
zu verkaufen.
Wilh. Grömping, Borken in W.
Telefon Nr. 206.

Mädchen
für einige Stunden vormittags sofort gesucht.
Frau Dr. Pöling.
Nordstr. 16.

Für Haushalt von 3 Personen wird ein gutes
Mädchen
gesucht. Eintritt sofort oder später.
Frau Oberlehrer Dr. Francke,
Bocholt i. W.,
Gellerstr. 7.

Zum 1. April ein gewandtes, älteres
Zweitmädchen
gesucht.
Frau Sigismund Weyl,
Kaiserstraße 272.

Ein jüngeres
Zweitmädchen
aus guter Familie, welches kinderlieb ist und nähen kann, nach auswärts gesucht. Auskunft Hermannstr. 6.

Ein tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Selbigem ist Gelegenheit geboten, sich im Waschen und Bügeln auszubilden.
Näheres Geschäftsstelle.

Sofort oder später wird im bürgl. Hause ein braves in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes, katholisch.
Mädchen
gesucht. Nur solche, die schon gedient haben, wollen sich melden.
Näheres Geschäftsstelle.

Zu Mai 1919 ein ordentl.
Mädchen
(am liebsten vom Lande) auf dem Lande gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen,
20 Jahre, evang., welches bisher auf dem Lande gedient hat, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt sofort oder zum 1. Februar.
Näheres Geschäftsstelle.

Morgenmädchen
per 1. Februar gesucht.
Wo? zu erfragen
Nobelstraße 27.

Ein älteres
Mädchen,
welches alle landw. Arbeiten versteht, sucht Stelle als **Schweizerin,** am liebsten in Tagelohn.
Offerten unter **B. 132** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
sucht zur weiteren Ausbildung Stelle als **Gehilfin in der Damenschneiderei,** am liebsten zu Ostern.
Näh. in der Geschäftsst.

Hotel zur Post.

Sonntag von 11—2 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Dann ab 4 Uhr:
Künstler-Konzert.

Antonius-Schützenverein.

Am Sonntag, dem 12. Januar, nachm. 3 Uhr: im Hotel „Stadt Münster“:
Mitglieder-Versammlung.
Begrüßung der heimgekehrten Krieger.
Kassenbericht.
Aufnahme und Verschiedenes.
Der Vorstand.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

ZIRKUS Blumenfeld!

Aeltestes u. populärstes Unternehmen.
RHEDE
im großen Saale der Wirtschaft Hengstermann
welcher zum Zirkus umgebaut ist.
Samstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit Großstadtprogramm in höchster Vollendung.
Erstklassige Kunstkräfte.
Vorzügliche Pferdedressur.
Sonntag, 12. Januar:
2 VORSTELLUNGEN. 2
Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Fremden- und Familien-Vorstellung
mit vollständigem Abendprogramm.
Kinder halbe Preise.
Abends 8 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung
mit Spezialitätenprogramm.
Montag nachmittag 4 Uhr:
Einmalige Kinder-Vorstellung
mit Spezialprogramm. — Kinder halbe Preise.
Abends 8 Uhr:
Sport- und Abschieds-Vorstellung.
Preise der Plätze: Num. Sperrsitz 3,50 M., 1. Platz 3,00, 2. Platz 2,50, Stehplatz 1.20 M.
Die stets ausverkauft Häuser, zuletzt in Bocholt, Wesel und Emmerich, sind der beste Beweis für die großartigen Leistungen der Gesellschaft. Es ladet daher, das hochgeehrte Publikum von Rhede um Umgegend angenehme Stunden versprechend, zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
G. Blumenfeld, Direktor.
Der Kartenvorverkauf findet Sonntag von 11—1 Uhr im Restaurant Hengstermann statt.
-E. Flumm, Geschäftsführer.
Der Saal ist angenehm erwärmt.

Geschäfts-Empfehlung.

Uebernehme die Ausführung aller vorkommenden
Maurer-Arbeiten
sowie Dachreparaturen.
A. Graw, Maurer,
Suderwick 116.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 14. Jan., nachm. 3 Uhr, kommt in der Wirtschaft Langenberg-Schüttenstein aus Revier Schüttenstein zum öffentlichen parz. Verkauf
im Kreuzkamp 25 Nummern Kiefernstangen-Reis, meist Brennholz, auch Schlieten u. Bohnenstangen, Schüttensteinerheide 30 Nummern Erlen-, Birkenstangen-Reis zu Frechtpfählen und schönem Brennholz.
Nähere Auskunft erteilt der Forstaufseher Wesseler in Schüttenstein.
Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Borken i. W.
Der Fürstl. Forstmeister: Heck, Forstassessor.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, dem 13. Januar, morgens 10 Uhr,
läßt Herm. Sieverding, Barle auf dem Gute Besselmann
30 Parz. Tannenabfall
öffentlich meistbietend verkaufen.
H. Sieverding.

Aufruf!

Bürger von Bocholt u. Umgegend!
Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Schützenhauses:
Große öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung:
Der Aufbau des neuen Deutschland.
Referenten: Gewerkschaftssekretär Gerbracht, Mülheim-Ruhr,
„ „ Marx, Düsseldorf.
Hierauf: Freie Aussprache für Jedermann.
Bürger! Arbeiter! Beamte! Angestellte!
erscheint in Massen, um zu dieser hochwichtigen Frage Stellung zu nehmen.
Zur Deckung der Tageskosten wird 20 Pfg. Eintritt erhoben.
Die sozialdemokratische Partei.
Die freien Gewerkschaften.

Apollo-Theater

Spielplan.
Samstag, Sonntag, Montag
1.
Aus der Urban Gad-Serie
Der Schmuck des Rajahs.
Drama in 4 Akten.
Text und Regie von Urban Gad.
In der Hauptrolle: Maria Widal.
2.
Die kahle Anna.
Filmschwank in drei Akten von Alfred Schmasson.
In der Hauptrolle: Anna Müller Linke.
Ferner Samstag und Montag als Einlage:
3.
Beate Georgi
Ein Frauenschicksal in vier Akten.
In der Hauptrolle: Tosca am Ende.

Vom Heeresdienst zurückgekehrt, empfehle ich mich wieder zur
Lieferung sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen.
Reparaturen
werden gut und gewissenhaft ausgeführt.
Gerh. Kastein, Werth

Taschenlampen u. Batterien, Carbidlampen und Carbid
äußerst billig zu haben
Fahrradhaus Peltzer.

Guterhaltener, langer
Skunks-Pelz
preiswert zu verkaufen.
Gellerstraße 16.

Ein gut erhaltener
Landauer
billig abzugeben.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bettnässen
erfolgs. Befreiung, Alter u. Geschl. angeben. Ausk. umsl.
Sanitas-Depot Halle a. d. S. 177

Mehrere tausend
Buschen
zu kaufen gesucht.
Wwe. W. Ernsten.

Ein fast neuer
Kochherd
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Kl. Wohnungen zu vermieten.
Dingdener Chaussee 11 und Biemenhorster Weg 4.

Fleisch-Verkauf

Nr. 901 bis Schluß.
Wilhelm Löwe,
Ravardistr. 27.

Carbid

15×25 mm in größeren Posten zu Ausnahmepreisen abzugeben.
Offerten unter M 263 an die Ann.-Exped.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein wenig getragener
Marengo-Ueberzieher und Gehrock-Anzug
(Größe 50) zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Federbett
mit Kissen und ein Paar
Artillerie-Stiefel
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei
Röhrenkessel
nicht mehr gebrauchsfähig, preiswert abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Hobelspäne
abzugeben, pro Sack 80 Pfg
Möbelfabrik A. Löwenstein.

Kleine schwarze
Ledertasche
in der Nordallee-Nordstraße verloren.
Gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle abg.

Ein Paar
Militär-Stiefel
Gr. 42 und eine Litewka zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine große Sendung
Obstbäume angekommen.
Apfel sauer, süße Birnen, Kirschen, Zwetschen, Walnüsse, Kastanien, Rosen, Stachelbeeren hoch und niedrig, sowie immer grüne Manzen: Tuja, Kirschlorbeer, Heckenpflanzen, sowie ein Posten Kleesamen
preiswert zu verkaufen.
A. Kleinpaß, Lowick bei Bocholt.

Käselab und -Farbe
noch in bester Qualität vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Städtischer Sportplatz
Kaiser Friedrich-Strasse.

Sonntag, den 12. Jan., nachm. 3 Uhr:
Fussball-Meisterschafts-Wettspiel.
Ballspielverein „Viktoria“-Wesel, I. Mannsch.
gegen
Fussballklub „Olympia“-Bocholt, I. Mannsch.
Zutritt 30 Pfg. — Schüler 15 Pfg.
Eintrag zur Deckung der Unkosten.

Die einlaufenden Angebote
auf Anzeigen unter Kennzeichen (Chiffre)
werden von der Geschäftsstelle nur noch gegen Vorzeigung einer bei Aufgabe der Anzeigen ausgestellten Ausweiskarte abgegeben.
Bocholter Volksblatt.

Musik-Unterricht:

Klavier, Harmonium,
sowie sämtl. Blas- und Streich-Instrumente.
A. Schumann, Neustraße 3.

Fischbach's
Tanz-Schule.

Der angekündigte Kursus im Saale des Herrn **Großwiele** (Lindenhof) beginnt am
Dienstag, dem 14. Januar,
abends von 8—10 Uhr.
Weitere Anmeldungen werden im **Café Eilers** entgegengenommen.
Joh. Fischbach u. Frau.

Pferdehaare

kauft zu guten Preisen an
Norbert Comouth,
Bürstenmacher, Nobelstraße 3.



Reparaturen
sämtlicher Waffen
werden wieder fachgemäß und billig ausgeführt.
FR. OSPER,
Spezialhaus für Stahlwaren,
:: Waffen und Munition ::
Bocholt, Ravardistr. 38.

In Bezug auf die Anzeige K. Löwe:
Ich habe nicht notwendig, auf seinen Namen zu borgen und habe es auch noch nicht gemacht.
Frau Löwe.

25000 Mark
zur I. guten Hypothek zu 4 bis 4½ % zu leihen gesucht.
Carl Lück, Ostwall.

Ein großes
Wohnhaus
mit Garten und Einfahrt, besonders für Metzger und Bäcker geeignet, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
C. Lück, Ostwall.

Mehrere
Arbeiter-Wohnungen,
einige fast neue, günstig zu verkaufen.
C. Lück, Ostwall.

Ein Gut

zu kaufen gesucht gegen Barzahlung.
C. Lück, Ostwall.

Flügel od. Klavier
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten unter C 339 an die Geschäftsst.

4 elektrische, 50erzige
Osram-Lampen,
2 Tafelwagen
und eine schwarze
Frauen-Tuchjacke
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Gut erhaltener
Küchenschrank
zu verkaufen.
Näh.: Dingdener Str. 5

Ein gut erhaltener
Schließkorb
zu kaufen gesucht.
Offerten unter C 340 an die Geschäftsstelle.

Zwei alte
Fahrräder
und ein eisernes
Firmen-Aushängeschild
mit Verzierung zu verkaufen
Dingden Nr. 24.

Fast neues Herren-
Fahrrad
mit prima Bereifung und **ein Glasschrank** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

50 bis 100 Zentner
Möhren
sowie mehrere Zentner Heu zu kaufen gesucht.
Tolkiepe, Gut Brinkmann, Spork.

Schöne
Runkelrüben
gegen Stroh oder Heu zu vertauschen
Obstplantage Behnen.



Heute, (Samstag)
Fleischverkauf
für die Nummern
von 1 bis 500.
Dietrich Lucas.

Eine tragende
Stute
hat preiswert abzugeben.
Mäh. Jos. Heinrichs, Rhede.

8 bis 10 Monate alter
Eber
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Drei schwere
Gänse
zu verkaufen.
Schmäing, Hochfeld, Knufbachstr. 17.

Ein echter, wachsamer
Zieh- und Kernhund
zu verkaufen.
Münsterstraße 59.